

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

Abonnements-Preis
pro Quartal bei unmittelbarer Annahme
3 Quart 80 Pf.
und bei besonderem Zubringen des Hauptstückes
zur Mittagszeit eine Extragebühr von 30 Pf.,
bei Beginn durch die Postanstalten
4 Quart 50 Pf.

Insertionsgebühren
für die halbjährliche Zeit gewöhnlicher
Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Pf.,
im halbjährigen zweifach 15 Pf.,
für die dreimonatliche Zeit halbfach oder deren
Raum vor den gewöhnlichen Bestimmungen
40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.

N^o 294.

Halle, Sonntag den 16. December. [Mit Beilagen und Sonntagsblatt.]

1877.

Telegraphische Depeschen.

Verfalltes, d. 14. December. Eine vom Marschall-Präsidenten an den Senat und an die Deputirtenkammer gerichtete Botschaft besagt: Die Wahlen vom 14. October haben aufs Neue das Vertrauen bestätigt, welches das Land zu den republikanischen Institutionen hat. Um den parlamentarischen Regeln zu gehorchen, habe ich ein aus beiden Kammern entnommenes Cabinet gebildet, das aus Männern besteht, die entschlossen sind, diese Institutionen durch eine aufrichtige Handhabung der constitutionellen Gesetze zu vertheidigen und aufricht zu erhalten. Das Interesse des Landes erfordert, daß die Krisis, welche wir durchmachen, beruhigt werde. Es erfordert nicht minderer Gewalt, daß die Krisis sich nicht wieder erneuere. Die Anwendung des Rechts zur Auflösung der Kammer ist in Wirklichkeit nichts weiter als ein Modus höchster Rathberohlung in einem Richter, gegen welchen eine Appellation nicht zulässig ist, und würde zu einem System der Regierung nicht erhoben werden können. Ich habe geglaubt, von diesem Rechte Gebrauch machen zu müssen. Ich bequeme mich der Antwort des Senates an. Die Verfassung von 1875 begründete eine parlamentarische Republik, indem sie eine nichtverantwortliche festsetzte, während sie eine vollständige und individuelle Verantwortlichkeit der Minister bestimmte. In dieser Weise sind unter gegenfeitigen Rechte und Pflichten abgegrenzt, die Unabhängigkeit der Minister ist die Bedingung für ihre Verantwortlichkeit, die aus dieser Verfassung gezogenen Principien sind die Grundzüge meiner Regierung. Das Ende der Krisis wird der Zugangspunkt einer neuen Aera des Scheiterns sein, alle öffentlichen Gewalten werden sich beifern, deren Entwicklung zu begünstigen. Das zwischen dem Senate und der Kammer hergestellte gute Einvernehmen sichert es, daß dieselben in regelmäßiger Weise bis zum Ziele ihres Mandates gelangen, und gestattet denselben, die großen legislativischen Arbeiten zu beendigen, welche das öffentliche Interesse erfordert. Die allgemeine Zustimmung wird eröffnet werden, Handel und Industrie werden einen neuen Aufschwung nehmen. Wir werden der Welt ein neues Zeugnis geben von der Lebenskraft unseres Landes, welche sich stets auszeichnet, der Arbeit, Sparsamkeit und tiefen Unabhängigkeit an die Tugend der Erhaltung der Ordnung und der Freiheit. Mac Mahon, Dufaure und Marcere.

Verfalltes, 14. December. Die Botschaft des Marschall-Präsidenten wurde im Senat und in der Kammer von den Mitgliedern der Linken mit großem Beifall aufgenommen, ganz besonders wurde die Stelle applaudirt, wo es heißt, daß Frankreich zu einer Aera des Scheiterns zurückgeführt werden werde. Die Mitglieder der Rechten verhielten sich schweigend. — Das

Ministerium wird im Einvernehmen mit der Budgetkommission morgen bei der Deputirtenkammer beantragen, daß zwei Zwölftel des Budgets und vier direkte Steuern votirt werden.

Paris, d. 14. December. Die erfolgte Bildung eines republikanischen Cabinets erregt große Befriedigung; den Deputirten der Linken ist bereits im Laufe des Vormittags eine große Menge von Glückwünsche-Depeschen aus ihren Departements zugegangen. Das Cabinet wird von der Kammer die sofortige Vorlegung des gesamten Budgets verlangen. — Das „Journal des Debats“ kündigt die Entlassung des Präsidiumssecretärs Bicome v. Harcourt an. Eine große Anzahl von Präfecten und Unterpräfecten hat bereits ihr Entlassungsgesuch eingereicht. Der Deputirte Lepere wird als Unterstaatssecretär im Ministerium des Innern, der Deputirte Camy als Unterstaatssecretär im Unterrichtsministerium, der Deputirte Burquet als Unterstaatssecretär im Justizministerium bezeichnet. Der „Figaro“ erzählt, daß Hector Defard zum Director im Ministerium des Innern ernannt und auch mit der Leitung der Pressangelegenheiten betraut werden würde. Auch bei dem Personal des französischen diplomatischen Corps im Auslande sollen zahlreiche Veränderungen in Aussicht stehen.

Orientalische Angelegenheiten.

Wien, d. 13. December. Die „Politische Correspondenz“ meldet aus Bukarest: Der Kaiser von Rußland trifft am Sonntag in Bukarest ein, steigt in dem kaiserlichen Residenzschloß ab und empfängt am Montag im Hotel Wille die rumänischen Behörden und Deputationen. Gleichzeitig kehren nach Petersburg Gortschakoff, Tomini, Hamburger und die ganze diplomatische Kanzlei zurück. Gortschakoff erhielt das Großkreuz des Ordens von rumänischen Stern. Es geht das Gerücht, bei Osman Pascha müsse eine Anputation des verwundeten Fußes vorgenommen werden. Ferner meldet die „Politische Correspondenz“ aus Belgrad: Helme verübten Kanonenschüsse die Kriegserklärung Serbiens an die Türkei. Der serbische Agent Ehrlicke wurde beauftragt, dem Minister des Aeußern, Serw v. Pascha, heute die Kriegserklärung zu notificiren und die türkische Hauptstadt zu verlassen. Gleichzeitig erhielt die serbische Armee Befehl, die türkische Grenze zu überschreiten. In der letztverfloffenen Nacht ging der Generalstab des südrussischen Hauptquartiers nach Alering ab. Morgen reist Fürst Milan, vom Ministerpräsidenten Stetschka Michailowic und dem Metropolit begleitet, eben dahin.

Petersburg, d. 14. December. Nach einem offiziellen Telegramm aus Bogen beträgt der Verlust im

Russischen Grenadiercorps bei der Einnahme von Plewna im Ganzen 57 Officiere und 1792 Mann und zwar 2 Stabsofficiere, 8 Oberofficiere, 582 Mann todt, 5 Stabs-officiere, 40 Officiere, 1207 Mann verwundet, 2 Ober-officiere und 3 Soldaten contusionirt. — Auf Befehl des Großfürsten Nicolaus war vor dem Zelte Osman Paschas eine Officierswache aufgestellt, welche denselben militärische Honneurs mit Trommelschlag erwies.

Petersburg, d. 14. December. Officielles Telegramm aus Bogen vom 12. d. Gestern Nachmittags um 4 Uhr begannen die Türken mit starken Streitkräften beim Dorfe Krasnoja über den Bosphorus den Fluß überschreiten. Heute früh griffen die Türken mit den gesammelten Streitkräften das Corps des Großfürsten Wladimir an, den Hauptschlag gegen Rettscha richtend. Nach einem äußerst hartnäckigen Kampfe schlug das Corps des Großfürsten Wladimir die Türken durch einen Frontangriff glänzend zurück und ergriff sodann die Defensive. Inzwischen hatte sich auf Befehl des Großfürsten Tronkofers, welcher dem Kampfe mit bewohnte, eine Brigade der 35. Division gegen die linke Flanke der Türken geworfen. Die Afsaire verlief wahrhaft glänzend.

Petersburg, 14. December. Officiell wird aus Bogen unterm 13. d. berichtet: Der gefristige Angriff der Türken auf den Großfürsten Wladimir wurde mit mindestens 60 Bataillonen angeführt und war hauptsächlich auf den linken Flügel und das Centrum gerichtet. Gegen die rechte Flanke fanden nur schwache Detachirungen statt. Die Türken attackirten Rettscha nach mal, wurden aber jebeßmal mit großem Verlust geschlagen. Um 1 Uhr Mittags erschien eine Brigade der 35. Division des 12. Corps, welcher sofort befohlen wurde, die türkische Angriffslinie in der Flanke zu fassen. Als die Brigade, zum Angriff übergehend, das Feuer eröffnete, jagte auch das ganze 12. Corps zum Angriff über und sagte den Feind auf Krasnoj. Die Türken waren gezwungen, auf Krasnoj zurück zu gehen, weil ihnen der Weg nach Schischit abgeblockt war. Der türkische Verlust ist sehr groß, der unsere noch nicht festgestellt, jedoch geringer als in der Schlacht vom 26. November, obgleich jetzt mehr Truppen im Feuer waren. Eine Kugel schlug in der Nähe des Großfürsten ein. Die Besatzungen der Russen sind über alles Lob erhoben.

Belgrad, d. 14. December. Eine loben erscheinende Proclamation der Regierung verkündet, daß die Serbische Armee Befehl erhalten hat, die Grenze zu überschreiten.

Konstantinopel, d. 12. December. Der Fall Plewnas brachte auf die Worte einen tiefen Eindruck hervor. Man spricht neuerdings von einem Befehl des Großvezirs und versichert, Schair Pascha hätte Befehl

Das Muttermael.

(Fortsetzung.)

Neugier und Hoffnung schürten die Sehnen des jungen Mannes und er las wie folgt: Kund und zu wissen sei hiermit, daß mir heute früh an einem nebligen Morgen meine vierjährige Tochter genau ist durch einen Bandenführer der Vitalaner, genannt Klaus Stortebeker. Das Kind hatte zufällig um den Hals eine Goldkette, daran ein Schild mit den Buchstaben T. W., das Kind ist kenntlich an einem Feuermaal auf dem linken Oberarm, es hört auf den Namen Tronba, — wer mir Auskunft über sie giebt, erhält 200 Goldgulden zur Belohnung. Dieser Brief ist gesandt nach Göttingen, Alsted, Bremen, Danzig, Stettin und Stralsund. — Es gegeben im Jahre des Herrn 1387 am 10. des Octobermonats. Sey, Gerhard Wiebke, Handelsherr zu Blankensee.

Was will ich noch weifien? fragte staunend Herrnt Jüntens, Tronba Wiebke aus Blankensee ist mein theures Weib, Herr Gott, wer hätte denken können, daß nach dreizehn Jahren der heilige Sonnenstrahl die Nacht erleuchtet? Was würde Gerhard Wiebke, was Tronba's Mutter sagen, — o daß sie noch lebten, ihr Kind zu umarmen! Doch, lieberhaltung, was ist vorläufig zu machen?

Was ist zu machen? — ist Blankensee aus der Welt? — ist's etwa weiter als eine gute Tagesreise für ein Roß, das noch Trab laufen kann? — Bormarts, Freund Jüntens, nicht mit Ehr, sondern mit mir, das müßte schießlich sein, wenn so eine alte Spürnahe wie Haltung hat, nicht auf frische Fährte gehn wollen, — morgen im Tage wird gestaltet, meine Seele soll wissen, was Weifer Haltung aufschließen will.

Recht so, recht so, — auch meine Tronba soll erfahren, was ich von ihr weiß, Tronba Wiebke, — ich kann's noch gar nicht fassen, — genaunt von Stortebeker — aus jenen Klauen gerissen! — laßt mich los, Freundhaltung,

— reißt mit Gott, bringt gute Botschaft, ich muß fort, um frischen Athes zu schöpfen! —

Jüntens wolle durch sein aufgeregtes Gemüth seiner Tronba nicht die Gemüthsruhe rauben, deshalb ließ er ihr sagen, daß er spät zu Hause kommen würde und sie sich zur Ruhe begeben möche. Er selbst konnte vor drängenden Gedanken keinen Schlaf finden, bis die vierte Morgenstunde, die vom Marienthurm tönte, ihn entschlämmern ließ. Das junge Weib, welches recht zeitig vom Lager sich erhob, um den Hausgenossen den Morgenmüßig zu bereiten, erzählte den Schwägern, daß sie im Traumbater und Mutter gesehn, und — der eintretende Gatte, der durch die angelegte Kammerthür die Wirtshaus vernahm, begreife sie eintretend mit Händered und sah, indem er dem Traume eine angenehme Vorbedeutung unterlegte.

Wir verlassen die jungen Leute auf einige Tage und sehen zu, was sich anderswärts begab, nämlich in Blankensee. Da sah im reichen Zimmer auf welchem Holzer der Bandenführer Gerhard Wiebke, mit seiner Hausfrau Dorothea, welcher er auszüglich einige Handelsbriefe mittheilte, insofern sie eine Aera interessiren konnten. Es scheint Jemand auf dem Hausestr zu sein, sich doch nach, Dortel, wer unsere Einfamkeit so frühe unterbricht, — sagte er mürrisch. — Es ist ein Mann mit Brunnshild und rothem Krager, er begehrt meinen Ehlerren in Gefährten zu sprechen. — So laß ihn eintreten, Dortel, — ob, ein Rathsbienner aus Lübeck, — Cur Brunnshild ist über Paß, was führt Euch nach Blankensee? — Ein tuzes Gefährte, Herr Wiebke, es scheint aber, daß Ihr nicht geföhrt sein wollt und daß eure Raune nicht die beste ist. — Wohl wahr, mein Lieber, wer seine Tage so einfam und kinderlos hindringt, der hat seine trüben Stunden, aus alter Gewohnheit lese ich täglich etwas vom Handel, ich habe mich davon zurückgezogen, denn für wen sollte ich sammeln? — Habt Ihr keinen Sohn oder Tochter, denen Ihr eure Wohlthäte vererben könnt? — Nein, mein lieber Rathsbmeister, eine Tochter hatte ich, sie ist vor dreizehn Jahren

gestohlen, ich habe es auch der guten Stadt Lübeck angezeigt und um Nachforschung gebeten, — umsonst, nun ist Gras und Moos darüber gewachsen.

Dreizehn Jahr, Herr Wiebke, — eine lange Zeit, aber wer weiß? — bei Gott ist nichts unmöglich, ich würde die Hoffnung nicht aufgeben, mein Kind wieder zu umarmen. — Freund, hoffen und harren macht Menschen zum Narren, das ist ein altes Wort. — Schon wahr, Herr Gerhard Wiebke, bei uns in der Gans heißt's aber auch: mit Harren und Hoffen hat's Mancher getroffen. — Auch richtig, guter Graubart, man hat's ja schon erlebt, — aber Ihr seid zu mir in Gefährten gekommen, laßt mich hören. — Mein Gefährte befreit Herrn Gerhard Wiebke und seine liebe Gefährte meine Gefährten und zwar in Gefährtsgefährten. — Wir verzichten Weib auf Gefährte, — laßt das, lieber Rathsbmeister, denken, die Gans gefährt haben. — laßt doch, Herr Wiebke, es giebt aber eine Gans für Euer Geld. — Wann, spricht beutlicher, was soll das heißen? — seid Ihr ein Seilsboer, ein Bote vom Himmel? — Ich bin es, Herr Wiebke, laßt hier das Vater- und Mutterger frohlocken, — Tronba Wiebke lebt! — lebt? — Wann Götter, unfre Tronba lebt? — lebt bei dem schrecklichen Stortebeker? — gleichviel, wenn sie nur lebt! — Ja, aber bei uns, — in Lübeck, — als glückliche Ehefrau des Herrnt Jüntens.

V.

Der ethliche Haltung, tief gerührt durch die Ausdrücke der alterlichen Banne, war dabei herzlich froh, daß er durch seine Aussagen das Gemüth des Herrn und der Frau Wiebke nicht zu sehr, nicht krankhaft erschütterte hatte. Natürlich mußte er zwei- drei- viermal genau erzählen was er wusste, der alte Ehrenfroh, den inzwischen eine Frage aufgetragen hatte, machte auch die Zunge des Rathsbmeisters so bereit, daß er bei den geringsten Umständen sehr ausführliche Angaben machte. Ein Glas nach dem andern wurde auf Tochter und Schwieger: Sohn geleert, wie freundschaftlich und schön Tronba, wie zärtlich ihr

erhalten, sich auf Sofia zurückziehen. — Mehrere Klis sind abgesetzt, weil es sich wegen Mangels an Streikkräften weigerte, eine combinirte Bewegung zur Unterstützung Sulaimans zu machen, als dieser gegen Timorna vorrückte. — Hier geht das Gerücht, daß Mustafa Pascha solle erlegt werden. — Die Christen scheinen durchaus abgeneigt, in die Bürgergarde einzutreten. In den griechischen und armenischen Kirchen wurden Placate gegen den Militärdienst angehängt.

Konstantinopel, d. 14. December. Die Kammer wird ihre Sitzungen formell erst in acht Tagen beginnen. — Ein Telegramm Moutbar Paschas vom 12. d. bestätigt, daß General Boris Melikoff mit Verstärkungen in Pafin eingetroffen ist. — Derwisch Pascha meldet aus Batum vom 12. d., daß die Russen die Beschießung von Tschurifu fortsetzen und die zweite Linie der Türkenischen Beschießungen so bombardiren beginnen. — Ein Telegramm Schafir Paschas aus Komari meldet: Am Dienstag, als sich der Nebel zerstreut hatte, griffen die Russen, welche zur Linken der Türkenischen Redoute Hübsch gleichfalls eine Redoute erbaut hatten, die Türkenischen Beschießungen durch heftiges Geschützfeuer an. Die Türken erwiderten das Feuer lebhaft und zwangen die Russen, die vordere Linie zu verlassen. Nichtsdestoweniger erneuerten die Russen am nächsten Morgen — Mittwoch — den Angriff auf die Türckische Redoute. Es entwichen sich ein beiziger Geschützkompanie, die Türken behaupteten ihre Positionen.

London, d. 14. December. Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus Konstantinopel, im Libanon herrsche eine lebhafte Erregung; namentlich weigere man sich, der Porte ein Kontingent von Truppen zu stellen, weil der Libanon unter dem Protektorat Europas stehe. Aus dem nämlichen Grunde lehne man es auch ab, Deputirte in das türkische Parlament zu senden.

Die Depesche des Kaisers Alexander an die Kaiserin über den Fall von Plewna lautet (d. d. 10. Dezember): „Hurrah! Vollständiger Sieg, Osman Pascha hat heute Morgen den Versuch gemacht, unsere Linien in der Richtung auf Widin zu durchbrechen, wurde aber auf das von uns schon besetzte Plewna zurückgeworfen und gezwungen sich mit seiner ganzen Armee auf Gnade und Ungnade zu ergeben. Du begreifst Meine Freude und Meine ganze Dankbarkeit gegen Gott, die mein Herz erfüllt. Ich bin ich um 6 Uhr von unseren Batterien zurückgekehrt; es ist Mein Wunsch, daß Du ein Te Deum in der großen Kirche singen läßt. Alexander.“

Ueber die Kämpfe, welche der Uebergang von Plewna vorhergingen, werden englischen Blättern noch folgende Mittheilungen gemacht:

Der Durchbruchversuch war hauptsächlich gegen General Bepoloff gerichtet, um russische Regimenter demirirt wurden und gegen Dolinetropol, wo die Rumänen standen. Diese hatten eine Art Damm gebaut, vermittelst dessen Durchschießung sie das Thal zu überfluthen gedachten, falls Osman Pascha einen Ausfall versuchen sollte. Es ist nicht bekannt, ob dieser Plan zur Ausführung gekommen. Anfangs liefen die russisch-rumänischen Truppen seinen Widerstand geleistet haben. Es ward den Türken gestattet, eine Etappe auf der Straße nach Widin vorzurücken. Auf ein gegebenes Zeichen ward dann ein Angriff auf sie gemacht, als sie auf dem Marsche waren. Die Türken lösten mit glänzender Tapferkeit und nach einem einige Verwundungen mit dem Bajonnet. Eine rumänische Brigade, 8000 Mann stark, unter Oberst Kostobnow hatte den ersten Ansturm auszuhalten und leistete in ihren starken Beschießungen hartnäckigen Widerstand. Der Kampf raste während der ganzen Linie und dehnte sich bis zur 4. rumänischen Division aus, welche sich jeder Zeit bei Widin auszeichnete. Sie war hier in Reserve und hatte den Auftrag, die Etappe in Besitz zu halten. Ein Bericht spricht davon, daß merkwürdiger Weise eine große Masse Verwundete in Plewna vorgefunden worden sei. Demnach wird während des Kampfes unter ihm erlitten. Seine Wohnung in Plewna ist jetzt von dem rumänischen General Genat eingenommen.

An der Kom-Linie ist in der Richtung auf Metsofa hin abermals von türkischer Seite aus ein Vorstoß unternommen, aber von den Russen zurückgewiesen worden.

Sulaiman Pascha meldet von einigen kleinen Zusammenstößen so wie die Klärung russischer Positionen unweit Kuffschak. Im allgemeinen ist diesen unbedeutenden Gefechten und noch mehr den über sie nach Konstantinopel entsandten Meldungen keine weitere Bedeutung beizulegen, namentlich da Nachrichten vorliegen, daß bei Alatarika wie bei Slatiba, also unweit Elena, wie unweit Erropol, die beiderseitigen Stellungen in den letzten Tagen nicht verändert, neue Zusammenstöße auch hier wie dort nicht vorgekommen sind.

Vom asiatischen Kriegshauptheil meldet eine Depesche des „S. T. B.“ aus Konstantinopel vom 12.: Ein Tagesbefehl Mustafa Paschas bedroht mit Todesstrafe jeden Einwohner Erzerums, welcher nicht an der Wertheilung theilnimmt.

Zur Krise in der evangelischen Landeskirche.

Es heißt jetzt, es seien sechs oder sieben Punkte, über welche der Minister Dr. Falk eine Verabredung mit Dr. Herrmann herbeizuführen beabsichtigt sei. Der wichtige Punkt bleibt, wie jetzt auch anderweitig gemeldet wird, die Affaire Högbad. Dennoch ist es, was das

Chebrer, wie gedacht Beide in Lübeck. — Alles wurde mit lautenden Ohren vernommen und mit „Et und Oh, mit Gott Lob und Gott sei Dank“ unterbrochen.

Frau Dorel war endlich die bescheidene Frage auf, wann sie ihre liebe Tröndle wieder niedersehen, und das brachte die Männer zu reiflicher Ueberlegung. Der Entschluß lag darin aus, daß Herr Wiehe seine Tochter selbst abholen und allmählig auf das Wiedersehen vorbereiten wolle — eine sehr nötige Vorstufe nach halbsahns Ansicht, weil, — Ihr versteht mich doch? — Frau Wiehe! — Ja, ja, ich werde schon, der Schwiegerjohn muß aber mitkommen, lieber Rathsmesser. — Unfreitig, der läßt sein Weibchen nicht aus dem Garne und bringt Herrn Wiehe wieder auf die Geschäftsbank. — Zu Eurer Abwesenheit, lieber Gerhard, will ich auch Tröndas Stübchen und Tischchen und alle ihre Spielachen wieder herholen, wo es Sterchen den Raub zueht, wenn ich sie hinführe, — ob Sterchen den Raub zueht, — ich bin neugierig, nehmst nur Wade mit, Rathsmesser, sonst verlierst wie das Kind nochmals. —

(Schluß folgt.)

„S. T.“ schreibt, nicht richtig, in dieser Angelegenheit und zugleich in den Synodal-Verhandlungen über das Apostolikum die eigentlichen Schwierigkeiten der Situation zu finden. Beide Gegenstände laufen parallel nebeneinander her und haben nichts miteinander zu schaffen; beide wurden nur ausgeteilt, um die kirchlich-freikirchigen zu verdrängen, und behauptet bleibt, wenn selbst in liberale Organe eine Behauptung einbringt wie diejenige, daß der Unmuth über den „Unverstand der Kochhann und Genossen“ sich auch in entschiedenen freikirchlichen Kreisen äußere. Der vielgesandte Antrag Kochhann enthielt, wie zum so und so vierten Male gesagt mag, nicht eine direkte Forderung auf Abschaffung des Apostolikums, sondern er gab dem Kirchenregiment anheim, die agerbarischen Formeln eventuell zu revidiren. Es hat später die konfessionelle Agitation aus einer Mücke einen Elephanten gemacht; insofern aber zweifellos feststeht, daß allerdings das Kirchenregiment zusammen mit der General-synode beauftragt ist, eine agerbarische Reform vorzunehmen, so bezogte sich der Antrag Kochhann in streng christlichen Grenzen. Von „Unverstand“ kann nicht die Rede sein. Das oberkirchliche Gutachten über den Synodischen Fall spricht der Vertretung der Kirche sogar das Recht zur Ausgestaltung wie zur kritischen Revision der Dogmen an, und wäre man in seinem Urtheil immer hübsch objektiv geblieben, so hätte der Högfel'sche Vorschlag weniger Hörer gefunden. Die konfessionelle Agitation wurde aber unlogisch und sonalisch, und so ist ihr die Hauptschuld an dem Wirrwarr beizumessen. Sie wurde vermessend und herausfordernd nach dem Konfessional-Erkentnis gegen Högbad, aber ohne zu bedenken, daß mit der Nichtbeurteilungssache ein protestantisches Prinzip angegriffen wurde und daß der religiöse Gedanke unseres Volkes die Verfassung der Bestätigung nicht zu fassen vermag. Hier liegt das eigentlich Kritische, aber wer ist dafür verantwortlich? Die kirchlich-freikirchigen nicht.

Berlin, den 14. December.

Im Abgeordnetenhaus wird am Freitag den 21. d. M. eine Verabredung bis zum 6. Januar f. z. eintreten. Vor den Ferien soll noch der Etat in zweiter und dritter Verabredung und das Gesetz über die Gerichts-sache erledigt werden. In den drei Wochen, welche im Januar dann eintreten und nach deren Ablauf spätestens der Zusammentritt des Reichstags erfolgen dürfte, kann nicht mehr viel erledigt werden. Wenn nun kaum anzunehmen ist, daß das Communalsteuergesetz und die Regierung zum großen Gewicht darauf, die Gesetze über die Unterbringung verwahrloster Kinder, über den Holzdiebstahl, über die Feld- und Waldpolizeiverordnung und über die Wegeordnung erledigt zu sehen. Hiernach ist die Wahrscheinlichkeit einer kurzen Session des Landtages nach dem Reichstage im Frühjahr wieder näher gerückt.

In der jüngst beschlossenen Versammlung der deutsch-konservativen Partei des Reichstags, in welcher hauptsächlich die Herren v. Kleist-Rogow und v. Helldorf als Redner auftraten, hat man sich über die in der nächsten Reichstagsession einschlagende Rakette geeinigt. Was die Steuerfrage anbetrifft, so will man die Vorschläge der Regierung abwarten, hält es aber für dringend notwendig, endlich mit der Befreiung der Matrifkuralumlagen vorzugehen, und dem Reiche durch Bewilligung indirekter Steuern neue Einnahmequellen zu verschaffen. Es wird in erster Linie die Erhöhung der Tabak- und Branntweinsteuer, sowie die Einführung einer Hörsensteuer hierfür in Aussicht genommen. Erneute Anträge, betreffs Revision der Gewerbesteuer, sind von den Deutsch-Konservativen für die nächste Session des Reichstags zu erwarten.

Einer Nachricht des „Corr. v. u. f. D.“ zufolge wird jetzt doch der Eintritt Max Maria v. Webers in den Reichsdienst erwartet. Wie erinnerlich, war schon früher von seiner Berufung an die Spitze des deutschen Reichseisenbahnrats die Rede.

Der Etat der Reichspost- und Telegraphenverwaltung ist dem Reichskanzler zur reformmäßigen Beförderung an den Bundesrath übermittelt worden. Wie mitgetheilt wird, lehnt sich der Etat im Ganzen an den vorjährigen an und erstreckt die im Reichstage wiederholt erörterte Verbesserung der finanziellen Lage der betreffenden Beamten.

Wie aus besserer Quelle verlautet, hat die österreichisch-ungarische Regierung gleichzeitig mit der Verlängerung des Vertrages von 1868 auf sechs Monate, die Wiederaufnahme der zu Ende October abgetrohenen Verhandlungen wegen Erneuerung des Zoll- und Handelsvertrages in Anregung gebracht. Selbstverständlich ist deutschseits diese Anregung nicht zurückgewiesen worden; fruchtlos bleibt nur, aus Festschicklungsgründen genügt ist, die Angelegenheit zu machen, ohne welche der Abschluß eines neuen Vertrages unmöglich ist.

„In näherer Zeit ist, wie der „Ref.-Blg.“ gemeldet wird, eine authentische Berichterstattung über die Differenzen zwischen dem deutschen Geschäftsträger für Centralamerika, Herrn v. Bergen und der Regierung von Nicaragua zu erwarten; die letztere hat sich bekanntlich bereit, die bezüglichen Aktenstücke zu veröffentlichen und sind dieselben in der Kürzestfassung auch in deutschen Blättern mitgetheilt worden. Vor Allem darf man darauf gespannt sein, die Herrn v. Bergen ertheilten Instruktionen in authentischer Form kennen zu lernen. Inzwischen hat, wie schon gemeldet, die Korvette „Leipzig“, welche ursprünglich für die ostafrikanische Station bestimmt war, den Auftrag erhalten, sich nach Centralamerika zu begeben. Dieselbe soll sich demnach wohl Herrn v. Bergen zur Verfügung stellen. Dieser authentischen Berichterstattung darf man wohl mit Interesse entgegensehen.

In wenigen Tagen sind 2000 Jahre seit dem Tage verfloßen, an welchem Stettin, damals allerdings nur für wenige Jahre, in Preussischer Besitz gelangte. Am 22. December 1677 hat der Schwedische Kommandant von Stettin General Wuffen, um „einen billigen Accord.“ Die Befestigung, nur noch 300 Mann stark, ward mit kriegerischen Ehren nach Liebeland geleitet, und der Stadt, welche am 28. December dem Großen Kurfürsten Friedrich Wilhelm huldigte, garantierte derselbe ihre Rechte und Freiheiten.

Briefsendungen z. für E. M. Kanonenboot „Albatros“ sind bis incl. 19. d. M. nach Singapore und vom 20. d. ab nach Hongkong zu dirigiren.

Preussischer Landtag.

Berlin, d. 14. December. Die Beratung des Eisenbahngesetzes, die in der heutigen Abend-session des Abgeordnetenhauses fortgesetzt wurde, bewegte sich zunächst wieder in allgemeinen Umrissen über die Vorgänge des Privat- und des Staatsbahnbauwesens. Die Herren (Hagen) wiederholte seine Äußerungen über das Verfallen der Regierung, durch übermäßige Konkurrenz die Privatbahnen zu zwingen, sich dem Staate zu verkaufen. Einem solchen Zustande sei es in der That vorzuziehen, die Privatbahnen durch die Verbindung mit einem Staate zu besitzeln und das reine Staatsbahnbauwesen zu proklamiren. Der Handelsminister war sich bewußt, daß nicht in Deutschland allein, sondern auf den ganzen europäischen Continent die Tendenz, den Besitz der Eisenbahnen in die Hände des Staates zu legen, sich geltend mache. Er selbst sei keineswegs ein Anhänger des reinen Staatsbahnbauwesens, sondern verlange nur für den Staat den Besitz kontrollirender Linien, um einen regulirten Einfluß auf das Eisenbahnwesen ausüben zu können. Ein scheidendes Genet trat dem Abg. Richter in der Person des Abg. Meier (Greslan) entgegen, welcher mit logischer Schärfe nachwies, daß bei der Uebernahme der Eisenbahnen durch den Staat keine Vertheuerung der Preisen freisprechend führen müßte, ihn also in Widerspruch mit sich selbst setze. Der Abg. Richter wolle die Konkurrenz von Staats- und Privatbahnen zulassen, verbottre aber die übermächtige Konkurrenz — ein Ausdruck, den er offenbar den verhängnisvollen Schwächen entlehnt habe. Die ganze Sitzung eingehend zu beleuchten, wieweil beweis, daß die Zeit der Privatbahnen vorüber sei, dränge dahin, dem Staate den Gesamtbesitz der Bahnen in die Hände zu legen. Er verneine die Bedeutung, die einer unangenehm in der Verwaltung der Staatsverwaltung entgegenstehe, die seinen jedoch dadurch zu umgehen, daß man diese Verwaltung generalisirte, und den Betrieb, durch Verpachtung der Aufsicht an große Unternehmern, in die Hände der Privatleute lege. Jedenfalls kann man ein großer Freund der Vertheuerung sein und doch zugleich Anhänger des Staatsbahnbauwesens sein. Die Debatte bewegte sich hiernach von diesen allgemeinen Gesichtspunkten der Staatshaltung der einzelnen Statistat zu. Von Interesse waren dabei im Wesentlichen nur die Bemerkungen, die sich an den Bau der Berliner Stadtbahn knüpfen. Der Abg. Dohrn behielt sich vor, diese Angelegenheit in einer demnächstigen Sitzung eingehend zu beleuchten. Glaube aber schon heute das Verhalten der künftigen Statistat der Stadtbahn-Gesellschaft als „verurtheilt Betrug“ qualifiziren zu müssen. Der Handelsminister wiederholte demnach mit Bestimmtheit zurück und verpicht den Statistat näher zu begründen, sobald die Angelegenheit der Staatsverwaltung betreffend, der Vertheurer habe ihn nicht davon benachrichtigt, daß er die Sache zur Sprache bringen wolle, und deshalb sei er selbst im Augenblicke nicht genug informiert, um näher darauf einzugehen.

Berlin, d. 14. December. An der heutigen Plenar-sitzung des Abgeordnetenhauses wurde die Beschlusse der Reichsregierung über die Befreiung von den Kosten des Baues und der Unterhaltung der Landstraßen in den böhmischen Ländern, nach dem eingehenden Berichte des Referenten der Gemeindefinanzkommission, dem Herrn v. Helldorf, jedoch ohne sonstige Debatte, unangewendet in der Sitzung angenommen. Demselben berichtete im Namen der X. Kommission Herr Denhard über den Gegenstand, betreffend die Haubergordnung für den Kreis Siegen. Die Kommission hat einige Änderungen in dem 28. Paragraphen der unterstehenden Entwurf vorgenommen, wieweil hinsichtlich das Haus ohne Zustimmung gültig ist. (Die Hauberg- und Grundstücke von einem Gesamtinhaltsverhältnisse von mehr als 3400 Gessarten, welche zur Erziehung von Niederwald dienen und nach dem schlagweite in einer Umlagezeit von 16-20 Jahren erfolgenden Abtriebe in den abgetriebenen Zustand für 1 Jahr in den Bestand gestellt werden. Das Eigentum an denselben steht Gemeindefinanzstellen mit zahlreichem Mittelstand, zu welche die zur Abholung bestimmten Schläge für ein Jahr zur Vorbereitung nach ihren idealen Antheilen zu vertheilen. Der Gegenstand wird demnächst im Ganzen angenommen. — Schluß der Sitzung 11 Uhr. 34. Sitzung Montag 11 Uhr. (Feld- und Forst-Polizeiverordnung. Verles. fort. Fortschreibung.)

Coursbericht der Banknoten zu Halle a. S. vom 14. December 1877.

| 5% | Halle'sche Stadt-Dblig., | Obanl. | pCt. | 5 | — | 101.50 | | | |
|--------|--|--------|-------|------|--------|--------|--|--|--|
| | Zinsen vom 1. April u. 1. Oct. | | | | | | | | |
| 4 1/2% | Halle'sche Stadt-Dblig. v. 1867 | | 4 1/2 | — | 92.75 | | | | |
| | Zinsen vom 1. April u. 1. Oct. | | | | | | | | |
| 3 1/2% | Halle'sche Stadt-Dblig. v. 1818 | | 3 1/2 | — | 101.50 | | | | |
| | Zinsen vom 1. Jan. u. 1. Juli. | | | | | | | | |
| 4% | Banknotendirektor der Prov. Sachsen | | | — | 94 | | | | |
| | Zinsen vom 1. April u. 1. Oct. | | | | | | | | |
| 4 1/2% | Banknotendirektor der Prov. Sachsen | | 4 1/2 | — | 98 | | | | |
| | Zinsen vom 1. Jan. u. 1. Juli. | | | | | | | | |
| 4 1/2% | Untrutz-Regulirungs-Dblig. | | 4 1/2 | — | 100 | | | | |
| | Zinsen vom 1. Jan. u. 1. Juli. | | | | | | | | |
| 5% | Halle'sche Banknotendirektor | | 5 | — | 95.50 | | | | |
| | Zinsen vom 1. April u. 1. Oct. | | | | | | | | |
| 5% | Anleihe d. Neuen Aktien-Zucker-Fabrik | | 5 | — | 99.75 | | | | |
| | Zinsen vom 1. Jan. u. 1. Juli. | | | | | | | | |
| 5% | Hypoth.-Anl. der Zucker-Fabrik | | 5 | 96 | — | | | | |
| | Zinsen vom 1. April u. 1. Oct. | | | | | | | | |
| 6% | Braunschweig-Anleihe | | 6 | — | 99 | | | | |
| | Zinsen vom 1. Jan. u. 1. Juli. | | | | | | | | |
| | Halle'sche Banknotendirektor | | 5 | 108 | — | | | | |
| | Divid. p. 76 8 1/2% Zinsen v. 1. Jan. | | | | | | | | |
| | Stamm-Act. d. Neuen Aktien-Zucker-Fabrik | | 4 | 100 | — | | | | |
| | Divid. p. 75/76 10% Zinsen v. 1. Oct. | | | | | | | | |
| | Stamm-Aktien der Halle'schen Zucker-Fabrik | | 5 | — | 107 | | | | |
| | Divid. p. 75/76 10% Zinsen v. 1. Oct. | | | | | | | | |
| | Stamm-Actien d. Halle'schen Zucker-Fabrik | | 100 | 2600 | — | | | | |
| | (43100 Einzahlung) froo. Zinsen | | | | | | | | |
| | Zuckerfabrik Carlsdorf | | 4 | — | 28 | | | | |
| | Divid. p. 75/76 — Zinsen v. 1. April. | | | | | | | | |
| | Zuckerfabrik Chemnitz | | 4 | — | 45 | | | | |
| | Divid. p. 75/76 3 1/2% Zinsen v. 1. Jan. | | | | | | | | |
| | Sächs.-Bair. Braunkohlen-Brennerei | | 4 | 48 | 46 | | | | |
| | Divid. p. 76 — Zinsen v. 1. Jan. | | | | | | | | |
| | Stamm-Aktien der Halle'schen Zucker-Fabrik | | 6 | 80 | — | | | | |
| | Divid. p. 76 5 1/2% Zinsen v. 1. Jan. | | | | | | | | |
| | Werkb.-Bauwerkst.-Aktien-Gesellschaft | | 4 | — | 160 | | | | |
| | Divid. p. 75/76 17 1/2% Zinsen v. 1. April | | | | | | | | |
| | Dortmunder-Mattmeyer'scher Brau- u. Zuck. | | 4 | 70 | — | | | | |
| | Divid. p. 75/76 5% Zin. v. 1. Juli. | | | | | | | | |
| | Halle'sche Brauerei Wilsdorf & Co. | | 4 | 24 | — | | | | |
| | Divid. p. 75/76 — Zinsen v. 1. Oct. | | | | | | | | |
| | Stamm-Aktien der Halle'schen Zucker-Fabrik | | 5 | 36 | — | | | | |
| | Divid. p. 75/76 — Zinsen v. 1. Oct. | | | | | | | | |
| | Grünlager Aktien-Papierfabrik | | 4 | — | 7 | | | | |
| | Divid. p. 75/76 Zinsen v. 1. Juli. | | | | | | | | |
| | Zeiss- u. Jena'sche Glasfabrik | | 4 | — | 19 | | | | |
| | Divid. p. 76 0 Zinsen v. 1. Jan. | | | | | | | | |
| | Halle'sche Maschinenfabrik | | 4 | — | 77.50 | | | | |
| | Divid. p. 76 8 1/2% Zinsen v. 1. Jan. | | | | | | | | |
| | Aktien-Papierfabrik Chemnitz | | 5 | — | | | | | |
| | Divid. p. 76 8 1/2% Zinsen v. 1. Jan. | | | | | | | | |
| | Aktien-Papierfabrik Halleberg | | 5 | — | 108.50 | | | | |
| | Divid. p. 76 15% Zinsen vom 1. Juli. | | | | | | | | |
| | Gleichenburger Rottm.-Manufaktur | | 4 | — | 31 | | | | |
| | Divid. p. 75/76 2 1/2% Zinsen v. 1. Jan. | | | | | | | | |
| | Reichs-Brau. Fabrik und Glasfabrik | | froo. | 5 | — | | | | |
| | Krupp-Brau. -Akt. Bergbau-Verein p. Anth. | | froo. | — | | | | | |
| | (1 Ruppel = 4 Rure) froo. Zinsen | | | | | | | | |
| | Badische (nom. 1500 M.) froo. Zinsen pCt. | | froo. | — | | | | | |
| | Divid. 1% | | | | | | | | |
| | Rheiner-Akt. (nom. 300 M.) froo. Zinsen pCt. | | froo. | 170 | — | | | | |
| | Divid. 4% | | | | | | | | |

Franco-Versandt
von
Proben
jeder Art.

J. LEWIN

Schnellste u. prompteste
Effecturung
auswärtiger
Aufträge
von 20 Mark an.

4. Markt 4.

Halle a/S.

4. Markt 4.

Confection-, Seiden-, Mode-, Leinen- u. Baumwollwaaren. Schirmlager.

Gros & Detail. Feste Preise.

Bis zum 24. December ununterbrochener

== Weihnachts-Ausverkauf. ==

Weihnachtskleider:

| | |
|---|-------------------------------------|
| 9/4 schwarzer Wollrips in schwerer, solider Qualität | vollständiges Kleid Mk. 50 Pf. |
| 9/4 schwarzer Double-Cachemire, Ia. Qualität | vollständiges Kleid Mk. . |
| Schwarze seidenglänzende engl. Double-Alpacas | vollständiges Kleid 6 Mk. |
| Reinwollene Matelassées, Velours, Popelines etc. in brillanten Farben | vollständiges Kleid 8 Mk. |
| Noppés u. Neiges, in Halbseide, Wolle u. Halbwolle, neueste Dessins | vollständ. Kleid v. 4 Mk. 9 Pf. an. |
| 8/4 carrirte Plaids, vorzügliche Qualität | vollständiges Kleid 5 Mk. |
| Victoria, gestreifter Wollstoff, in geschmackvollen Genres | vollständiges Kleid 4 Mk. 50 Pf. |
| Einfarbige u. gestreifte Mixed-Cords | vollständiges Kleid 4 Mk. |

Regenschirme für Herren und Damen

in schwerer, coul. gefütterter Körperseide, Taffet, Serge, Zanella etc. in eleganter Ausführung.

von 2 Mark an.

Alleinige Verkaufsstelle der preisgekrönten Fabrikate der Berliner Schirmfabrik, Joseph Sachs & Comp.

Leinen- u. Baumwollenwaaren:

- 6/4 # Bettbezüge, schwere Qual. 23 Pf. ■ 6/4 gestr. waschechte Inlets 23 Pf. ■
- Weisse Leinen in allen Qual. u. Breiten von 23 Pf. an. ■ Graue u. weisse Handtuchzeuge von 13 Pf. an. ■
- 14/4 weisse Waffelbettedecken 2 M. 25 Pf. ■ 6/4 bedr. l. Kantenschürzen 60 Pf. ■

Nichtconvenirendes wird nach dem Feste bereitwilligst umgetauscht.

Mein Lager besser Schul-, Schreib- u. Zeichen-Artikel:

- Tornister, Federkasten, Bleistiftspitzer,
- Schultaschen, Holz- u. Blech-Penale, Schieferfeilen,
- Zeichenmappen, Bücherträger, Pastellstifte,
- Reisszeuge, Bücherrücken, Stahlfedern,
- Zeichen-Etuis, Schreibbücher, Federhalter,
- Reissbretter, Fabertafeln, Bleistifte,
- Reisschienen, Liniermaschinen Schulbücher,
- Zeichenvorlagen Meterlineale, Atlanten,

Schmeerstr. 39. Albin Hentze, Schmeerstr. 39.

Mein Lager hochfeiner Luxuspapiere, englisches Postpapier u. Couverts in Cassetten, fein gefüllte Papeterien, nebst Anfertigung aller Arten Monogramme und Visiten-Karten empfehle ich billigest.

Albin Hentze, Schmeerstr. 39.

Möbel, Spiegel, Holzwaaren zc.

eigener Fabrik, in reichhaltigster Auswahl, einfach und elegant, sowie schwarze und Eichen-antik geschnitzte Möbel verkaufen, den Zeitverhältnissen Rechnung tragend, bei streng reeller Bedienung zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Gebr. Bethmann, Steinstr. 63.

Eine große Partie sehr schöner Bettdecken

besonders preiswerth bei
H. C. Weddy-Pönicke in Halle a/S.,
Leipzigerstraße 7.

Hohl & Schwoboda, Leipzig, Grimmaische Str. Nr. 1,

über Auerbach's Keller,
halten ihr in Neuheiten reichhaltig sortirtes Lager Wiener Bronze-, Holz- u. Lederwaaren, Fächer, Meubles etc. angelegentlich empfohlen.

Reise- und Schlafdecken, Pferddecke

mit Brust- und Kopfstück, empfehle alles in großer Auswahl und neuesten Mustern.

Cocosläufer und Matten

sowie alle andern Läuferzeuge habe große Lager und bietet auch Wiederverkäufern günstigen Einkauf.

Sophadecken, Schabracken, Säcke, Planen, Drells

halte größtes Lager und Auswahl zu billigsten Fabrikpreisen empfohlen.

F. Lehmann früher Pfaffenberg, Leipzigerstrasse 80.

Die Cigarrenhandlung

en gros & en detail

VON Steinbrecher & Jasper,

Hauptgeschäft: Markt Nr. 1, im Rathhause,

Siliale: Poststrasse Nr. 9,

empfehle den Herren Rauchern, sowie zu

Weihnachtspräsenten

ihre wohlgepflegte Cigarrenlager

in Packungen von 25, 50 u. 100 Stück Kistchen

von den niedrigsten bis zu den feinsten Sorten

und nur guter, reeller und preiswerter Waare.

Die Handlung erotischer Vögel

von Carl Zeidler, Töpferplan 10/11,

empfehle zu Weihnachtsgeschenken passend:

Eine große Auswahl von Prachtsinken, Sittichen, Papageien, Goldfischen, Wetterfischen, Goldkaruschen, Fisch-Gläser und Ständer, Aquarium verschiedener Größen, verzinnete Vogelkäfige, Gefangskästen, auch alle Futterarten, Nistkästen und Nistmaterial zu billigen Preisen.

Thermometer und Barometer

in geschmackvollen Formen,

Reisszeuge

eigener Fabrik, 120 verschied. Sorten,

Brillen

und Lorgnetten

mit den feinsten Krystallgläsern,

Schablonen

zum Vorzeichnen der Wäsche und für Kinder,

Operngucker und Fernröhre

von vorzüglicher Güte empfiehlt

Otto Unbekannt, Kleinschmieden.

Stadt-Theater.

Donntag den 16. December.

Mit aufgehobenem Abonnement.

Fatinitza,

oder Nussen und Türken,

kom. Operette in 3 Acten v. Supplé.

Opernpreise.

Montag den 17. December.

28. Vorstellung im II. Abonnement.

Noch einmal:

Hôtel Klingebusch,

Große Feste mit Gesang in 3 Acten

von E. Jacobson u. H. Kneifel.

Schauspielpreise.

Feinsten Citronat, 100 1/2

empfiehlt C. Müller Nachf.

Halle a/S.,
gr. Steinstraße 8.

A. Huth & Co.

Halle a/S.,
gr. Steinstraße 8.

Wir beehren uns unsern geehrten Kunden Mittheilung zu machen, daß unser Lager für die

Weihnachts-Saison

auf das Reichhaltigste ausgestattet ist. Getreu unserem Prinzip führen wir nur solide und **wirklich brauchbare Waaren** und sind wir jetzt im Stande, nur **Neuheiten**, die wir unter Benützung der **gegenwärtigen für den Einkauf günstigsten Conjunction außerordentlich vortheilhaft angeschafft haben, zu wahrhaft billigen Preisen abgeben zu können.**

Als besonders zu **Weihnachtsgeschenken** geeignet empfehlen wir:

- Ballkleiderstoffe in Tarlatane (direkt von Tarrare bezogen), Organdis in weiß u. brillanten Lichtfarben.
- Tarlatane frappé und Lamé (mit Silber durchwebter Stoff) in weiß u. Lichtfarben von herrlichem Effekt.
- Weisse waschbare Kleiderstoffe, Mull, Battist, Nanzouk, Tüll u. Brocat (flar durchbrochener Stoff).
- Ball-Umhänge, Blumen zur Haar- u. Kleidergarnirung, feine wollene Kopftücher.
- Weisse Unterröcke, Schleppröcke, neuesten Schnitts, Corsettes (corsage cuirasse).
- Damen-Kragen u. Manschetten, Garnituren, Fichus, Jabots, Lavalliers, Barben, Noeuds-Pompadour (specielle Neuheit — Eigenthum des Hauses), feine Battist-Tücher, Morgenhauben, seidene Halstücher, Schleier.
- Schürzen für Damen u. Kinder in Seide, Doppel-Lustre, Zabella, Moiré, Leinen u. baumwollenen Stoffen.

Als besonders vortheilhaft angelegentlichst empfohlen:

- Eine große Partie **leinene Taschentücher**, bestes irländisches Fabrikat, von 2,70 bis 12 Mk. p. Dhd.
- Eine große Partie **Unterröcke** von Filzstoffen, Wollenstoffen, u. **Steppröcke**, von 3 bis 18 Mk.
- Eine große Partie **Morgenröcke** von Filzstoffen, von 10,50 bis 35 Mk.
- Eine große Partie **schwarze Lyoner Seidenstoffe** zu Kleidern, à Meter 3 bis 7,50 Mk.
- Eine große Partie **Waffel-Bettdecken**, von 2,25 bis 8 Mk.
- Eine große Partie **Elsässische weissbaumwollene Stoffe** zu **Negligés etc.**
- Eine große Partie **gestickte Schweizer Mull- u. Tüll-Gardinen**, Fenster von 7 bis 36 Mk.
- Eine große Partie **Englische Tüll-Gardinen**, von 4,50 bis 25,00 das Fenster.
- Eine große Partie **Mull- und Zwirn-Gardinen**, von 2,25 bis 7,50 das Fenster.

Herren-Artikel: Oberhemden, Vorhemdchen, Kragen, Manschetten, Shlipse, Cravatten, seidene Cachenez, seidene Taschentücher, Camisols u. wollene Hemden.

nach Qualität bet. pr. diesen Markt - Am. bes. - Großen pr. 1000 Stk. ...

pr. 200 Bsp. 73. Spiritus flau, pr. Dec. 41 1/2, Jan./Febr. 41 1/2, ...

them und besonders internationalen Gebiet niedriger ein und ...

Dec. 48,000, d. 14. Decbr. Spiritus pr. 100 Liter 100 PSt. pr. Dec. ...

Wasserkraft der Saale bei Halle an der Königl. Schiff- ...

Leipziger Börse vom 14. Decbr. Deutsche Reichs-Anleihe v. ...

Berliner Börse vom 14. December.

Table with multiple columns listing various market items such as Wechselkurse, Staatspapiere, and Industriepapiere with their respective prices and values.

Börsennotizen.

Table listing various stocks and bonds under the heading 'Börsennotizen', including Berlin, Breslau, and other regional markets.

Börsennotizen.

Table listing various stocks and bonds under the heading 'Börsennotizen', including Leipzig and other regional markets.

*) Wo bei den Effecten ein anderer Zinssatz nicht notirt ist, werden 4% Zinsen berechnet.

Bekanntmachungen.

Johannes Mitlacher in Halle a/S., Poststrasse 10^b

offerirt

Englische Biscuits

in reichster Auswahl von anerkannt vorzüglichster Qualität

aus der Fabrik des Herrn

F. Krietsch in Wurzen iS.

und verkauft dieselben ausgewogen sowohl, als in grossen, mittleren und kleineren Dosen zu billigsten Preisen.

Die geehrten Consumenten werden ergebens darauf aufmerksam gemacht, daß fast allerorts diesem Fabrikat vor allen anderen Marken der Vorzug gegeben wird, da sich dasselbe durch seinen reinen, feinen Wohlgeschmack, seine dauernde Haltbarkeit und durch eleganteste Ausstattung der Verpackungen vortrefflich auszeichnet, so daß die kleineren Dosen hauptsächlich einen beliebten Schmuck für den Weihnachtstisch bilden.

Ferner halte Lager von

Englischen Waffeln

aller Sorten

von

Huntley & Palmers, Reading-London,

und verkaufe:

- Vanilla Sugar Wafer
- Lemon Sugar Wafer
- Rose Wafer
- Chocolade Wafer
- Raspberry Wafer
- Ice Wafer

das Pfund à 3 Mark,

das Pfund à 2 Mark,

in grossen Dosen à 4½ resp. 3½ Pfd., sowie in 2 und 1 Pfd.-Dosen zu entsprechenden Preisen.

Grosse Auction von lebendem u. todtm Inventar zu Wiesewitz bei Brehna.

Dienstag den 18. d. M. von Vormittags 9½ Uhr ab werden in dem Ferd. Günther'schen Gute daselbst

6 gute Arbeitspferde, 9 Stück Rindvieh (darunter frischmilchendes), 6 Schweine, Ziegenböcke u. Ziegen, Kübner etc., sämmtliche Wagen, darunter ein neuer 4", vorhandene Dresch-, Säe-, Getreideeinigungs-, Häckel- u. Futtermaschinen, Walzen, Eggen, überhaupt alle zur Oeconomie gehörigen Gegenstände, und

Mittwoch den 19. d. M. Vorm. 9½ Uhr ca. 300 Schock Stroh, Spreu, bedeutende Kartoffel- und sämmtliche Futtervorräthe incl. Schurpe (circa 250 Str.) etc., und alle anderen Bekände und Utensilien meistbietend gegen gleich baare Bezahlung unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.

Wiesewitz. **E. Apfelstaedt.**

Offerte.

Paraffin (Brillant-) und Stearinkerzen in allen Packungen, Paraffin-Baumkerzen, bunt, 15, 24, 30 u. 40 St. pro Packet oder ¼ Kilo à 50 Pfennige, sowie alle Sorten Stearin- und Wachsaumkerzen, weissen und gelben Wachsstock, Pyramiden, auch Altarkerzen, empfiehlt

C. G. Lincke, Licht- u. Seifenfabrik. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.



G. Schraidt, Uhrmacher, Klausstrasse, neben Stadt Zürich,

beehrt sich einem geehrten Publikum zum bevorstehenden Weihnachtsfeste außer seiner grossen Auswahl in allen Arten Schwarzwälder Wanduhren mit und ohne Rückst. Regulatoren, Pariser Pendulen u. Wecker, auch noch ganz besonders auf sein größtes Lager aller Arten silb. u. goldener Taschenuhren höchst aufmerksam zu machen und unter letzteren als ganz besondere Specialität zu empfehlen: goldene Damen-Remontoir mit u. ohne Savonette (Doppeldedel) vom billigsten bis zu # 310; goldene Herren-Remontoir mit und ohne Savonette vom billigsten bis zu # 500.

Echte Amerikanische Waltham-Watches-Remontoir mit u. ohne Savonette bis zu # 600. — Repe-tiruhren in Savonette-Remontoir, Stunden u. Viertelst., — Stunden, Viertelst. u. Minuten wiederholend, von # 800—1000.

Feine Toilette-Seifen u. Parfümerien, Riechkissen, Sachets etc. in eleganter Ausstattung bei

H. Sohnecke, Drogenhandlung, große Steinstrasse 2.

Schmeerstrasse Nr. 9.

Rudolph Müller,

Schmeerstrasse Nr. 9.

Juwelier, Gold- und Silberarbeiter,

hält sein großes Lager Gold-, Silber- u. Alfenid-Waaren in guter reeller Arbeit zu den billigsten Preisen bestens empfohlen.

Die Koffer- u. Ledertaschen-Fabrik



von **Conrad Weyland,**

Halle a/S., gr. Steinstrasse 11,

empfehlte sein reichhaltiges Lager von

= Reise-, Jagd-, Schul- und Galanteriewaaren. =

Stückereien jeder Art werden sauber, schnell und möglichst billigst garnirt.



Specialität!

== Seit 36 Jahren im besten Ruf. ==

Oberhemden in jeder Größe für jeden Bedarf,
Oberhemden nach Maß unter jeder Garantie,
Oberhemden-Einsätze nur in den neuesten Mustern,
Oberhemden einzeln zu sehr billigen Preisen,

Kragen, Manschetten in allen gewünschten Nummern und allen Neuheiten bei

C. Tausch in Halle a/S., Kleinschmieden Nr. 9.

== Für Damen ==

halte ich außer fertiger Damen-Wäsche Stepp-Röcke, Filz-Röcke u. Morgen-Röcke in nur vorzüglicher Qualität, preiswerth, immer in größter Auswahl auf Lager.

C. Tausch in Halle a/S., Kleinschmieden Nr. 9.

Großartige Auswahl

von Schürzen in allen Stoffen, Taschentüchern, Handtüchern, Bettdecken, Damenkragen und Manschetten. Fortwährend Eingang von Neuheiten.

C. Tausch in Halle a/S., Kleinschmieden Nr. 9.

Wollene Hemden,

wollene u. baumwollene Tricotagen in jeder Größe und für jeden Bedarf bei

C. Tausch in Halle a/S., Kleinschmieden Nr. 9.

Citronat,

sowie sicilian. und Jordan-Mandeln in aus-gesucht schöner Waare empfiehlt

H. Sohnecke, Drogenhandlung, große Steinstrasse 2.

Zu Hochzeits- geschenken empfiehlt billigst Prachtwerke, Classiker, Kochbücher, — Musikal. Klassiker — Oeldruckbilder in Rahmen, Photographien etc. **= grosse Auswahl. =** **M. Koestler, Poststr. 10.**

Hausverkauf!

In einer Provinzialstadt ringsum von ca. 15.000 Einwohnern ist ein Haus mit Seitengebäuden, einem daran grenzenden Garten und Feldplan, unter sehr annehmbaren Bedingungen umzugs halber sofort zu verkaufen. Daselbe hat Thoreinfahrt u. Gas-einrichtung, enthält 7 Stuben, 5 K., 2 Küchen, Waschküche, Schuppen etc. und würde sich wegen seiner frequenten Lage zu jedem Geschäft eignen. Näheres bei **Ed. Stück-rath** in d. Exp. d. Stg.

Flottes Delicatessen-geschäft u. Weinstube,

verbunden mit Colonialwaarenhandlung in einer großen Stadt, ist veränderungs halber unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Gef. Offert. unter H. 340. beförd. die Central-Annoncen-Exp. von **G. L. Daube & Co.** in Erfurt.

Bierverleger-Gesuch.

Eine bedeutende Dampfbrauerei in der Nähe von Halle sucht einen tüchtigen cautious-fähigen Bierverleger, welcher gleichzeitig größeres Lager übernehmen kann. Näheres in der Annoncen-Exp. von **M. Triest**, neue Promenade 14. I.

Der Ausverkauf in L. Richter's Filiale

bietet die grösste Auswahl
fertiger Herren-Garderobe
zu billigen Preisen, um das Lager gänzlich zu räumen.

Die Herren Nähmaschinen-Besitzer
erfuchen wir auch in diesem Jahre bringend, falls die Maschinen einer
Reparatur bedürfen, uns dieselben gefälligst **jetzt**
bevor **Instandsetzung** zuzufenden, da erfahrungsmässig kurz
vor der **Ernte** der **Anspruch** so gross wird, dass es **unmöglich** erscheint,
die **Arbeiten** **pünktlich** auszuführen. Es liegt auf der Hand, dass
einige **Laufende** Maschinen (selbsterständig vermehrt sich die Zahl von
Jahr zu Jahr) nicht in einigen Tagen oder Wochen ordnungsmässig zu
repariren sind, und würden dazu die umfangreichsten Anlagen nicht
ausreichen. Diejenigen **Arbeiten**, welche überhaupt noch möglich sind,
müssen auch **theurer** bezahlt werden, da sich zu ihrer Bewältigung
Nachschichten notwendig machen.
F. Zimmermann & Co.,
Halle a. d. S.

W. Wiese, Kammmacherfr. in Halle,
empfehlte sein wohlaffortirtes Lager von **Kammwaren** für
Damen, Aufsteckkämmen in Schildpatt und Horn,
besgl. für **Kinder Gummikämme** in den neuesten Mustern
zu billigen Preisen **Alter Markt 22, im Laden, u. auf**
dem **Wochenmarkt** an der **Firma** kenntlich, in der **Wötker-Meise.**

Eduard Balljé,
große Ulrichsstraße 7,
in solider Waare zu billigen festen Preisen
Ancre- u. Cylinder-Uhren
in Gold und Silber.
Remontoirs
für Herren und Damen.
Pariser Pendulen
in Marmor und Bronze.
Regulateure
mit nur besten mechanischen Werken.
Comptoiruhren.
Nachtuhren. Reisewecker. Wanduhren.
Reparaturen führe prompt und sorgfältig aus.

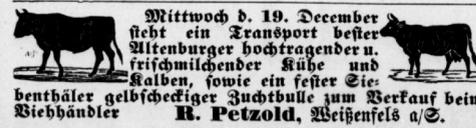
Feinsten **Peccoblüthen- und grünen Imp.-Thee,**
cryst. Vanille, alten Jamaica-Rum, Arak de
Goa, Cognac, ächten Düsseldorfer u. diverse an-
dere Punsch-Extracte, vorzüglich schön und billig, bei
C. F. Baentsch am Markt.

Mein Lager **bester rother und blanker Rhein-Weine,**
Bordeaux- und Ungar-Weine, sowie **direkt bezogener**
Malaga-Weine, bringe ich hierdurch in empfehlende Er-
innerung.
C. F. Baentsch am Markt.

Cigarren
in feiner gut abgelagerter Waare zum Preise von 30-100 Mark pro
Mille empfehle ich als sehr preiswerth.
C. F. Baentsch, Markt 5/6.

Baufach betreffend.
Die **Vertretung** meiner **Firma** und den **Ver-**
kauf meiner **Fabrikate,** nämlich:
patentirte **offensiblere Panzer-Rollläden** und **selbst-**
rollende Sicherheits-Rolljalousieen aus **gewelltem**
Gussstahlblech;
eiserne und **hölzerne Rolljalousieen, Zugjalousieen**
mit **Holzbreitchen** oder mit **gereiften Stahl-**
plättchen;
Bauwerke, Bedachungen, Roll- und Schieberthore,
feuerfeste Decken und **Wände** etc. aus **gewelltem**
Eisenblech, sowie **Eisen-Construktionen** aller
Art
habe ich dem **Herrn**
Richard Kautzsch
zu **Halle a. d. S.**
für
Halle und Umgegend
übertragen und bitte bei **Bestand** obiger **Artikel** sich an
den **Selben** **gütigst** wenden zu **wollen.**
Remscheid, im December 1877.
Remscheider Jalousieen-Fabrik und
Wellblech-Walzwerk.
With. Tillmanns.
Muster Sammlung in natura, illust. Cataloge etc. liegen
im **Comptoir** des **Herrn Kautzsch, Fl. Braubausgasse 23,**
zur **gefl. Ansicht** aus.

Rittwoch d. 19. December
sieht ein **Transport** **bester**
Altensburger hochtragender u.
frischmilchender Kühe und
Kalben, sowie ein **fester** **Eie-**
benthälter gelbschweiger Zuchtbulle zum **Verkauf** beim
Biehändler **R. Petzold, Weissenfels a/S.**



Ferdinand Haassengier,
gr. Klausstr. 26,
empfehlte sein **Neusilber- und Messingwaarenlager,**
als: **Neusilb, Leichter, Köffel, Messer** und **Gabeln,**
Gundehalsbänder, Schmucksporen, Aufschall-, An-
schrub-, Kassen- u. Kindersporen, Wagen-, Geschir-
u. Reitzzeugbeschläge in **plattirt, Neusilber u. schwarz**
Nickel, Neusilberblech und **Drath.**
Messing-Osengeräthschaften, Mäthen, Brenn-
scheeren, Mörser, Bier-, Syris- und Eisstranfbähne,
Solaröl- und Zinnbähne, Korkmaschinen, Gewichte,
Fleischbaken, Fleischerschäbe, Wurstmäcker, Fleischer-
messer, Fleischerfoppebeschläge, Tisch- u. Taschenmesser,
Wärmflaschen in Kupfer u. Zinn, Wärmflaschen-schrau-
ben, Wärmflasche, Chalonfigurthalter u. d. m.

Das Schuh- u. Stiefel-Lager
von **Chr. Franke,**
35 Schmeerstraße Nr. 35,
empfehlte zu **bevorstehenden Weihnachts-Einkäufen** sein
großes **elegant** und **dauerhaft** gearbeitete **Herren-, Da-**
men- und Kinderstiefeln, sowie **Ballschuhe** in **Serge**
de Berry, Goldfäian und **englisch Leder**
zu **herabgesetzten Preisen.**
Füll-, Schrot- und Gummischuhe sind in allen
Größen vorräthig.
Bestellungen nach **Maas,** sowie **Reparatur-**
ren werden **schnell** und **sauber** ausgeführt.

Lager fertiger Herren-, Damen- u. Kinderwäsche.
Bestellungen **darauf** nach **Maas** in den **neuesten** **Schnit-**
ten **gütigst** unter **Garantie** bei
Geschw. Jüdel,
Halle a/S., Markt 5.

Baumkerzen
in **Stearin, Paraffin** und **Wachs,** sowie die **übrigen** **Sort-**
ten Stearin- und Wachskerzen, Pianolichte,
Wagenlichte etc., **Wachsstöcke,** **gelb u. weiß,**
bei **H. Schncke, Droguenhandlung,**
Gr. Steinstraße 2.

Zu Weihnachtsgeschenken.
Pariser
Damen-Hüte
vollständig
garnirt.
Das neue Putzgeschäft
Leipziger-Strasse Nr. 51
empfehlte sich zur **geschmackvollsten**
Anfertigung **von Damen-Hüten,**
Reparaturen & Umänderungen
in **kurzester Zeit** zu **billigsten**
Preisen.
in
geschmack-
voller Aus-
führung
à Stück 6-9 Mark.
Leipziger-Strasse 51.

Säcke und Planen
jeder **Art,** sowie **vollständig wasserdichte**
Diemenplanen u. Lowrydecken,
Schlag- und Pfedbedecken
halte bei **guter Qualität** und **billigen Preisen** bestens **empfohlen.**
Hermann Kramer, gr. Berlin 18.

Smyrna-Teppiche,
eigenen **Fabrikates** und **echte,** für **ganze Zimmer**
und **abgepasst,** sowie **grösste Auswahl** in
Brüssels, Velours, Tapestry,
Jacquard, Holländer etc.,
Cocos- & Manilla-Fabrikaten,
Angora-Decken
bei
F. A. Schütz, Halle a/S.,
Brüderstrasse 2 am Markt.
Ein **großer Lagerbier-Keller,** mit
Eiseller verbunden, kann **sofort**
übernommen werden in **Halle**
a. d. S., **Harz 48.**
Beste **französische Mühlensteine,**
Rakensteine und **leibene Gaze** em-
pfehlte **Clemens Kirchner** in
Berlin, **Einienstraße Nr. 118.**

Albert-Loose à 5 Mk.
Fröbel-Loose à 3 Mk.
Quettinburger Pferde-
Lotterie-Loose à 3 Mk.
Cüner Donaub-Loose
à 4 Mk. u. haben bei
Ernst Haassengier,
10 gr. Steinstraße 10.

Halle, in der Pfefferschen
Buchhandlung ist zu haben:
Franz Hoffmann's Auer
deutscher Jugendfreund.
Für **Unterhaltung** und **Verbreitung** der
Jugend. Jahrgang 1877. Mit vielen
Abbildungen. Verlag von **Schmidt u.**
Sprung in **Stuttgart.** Elegant in
Reinwand gebunden. 1/6.
für die **Jugend** zur
Auführung im **Gam-**
mentreife und im **Figurentheater.** Von
F. A. Koch. Mit 4 colorirten **Scenen.**
Zweite **Auflage** der **Schauspiele.** Verlag
von **Schmidt u. Sprung** in **Stutt-**
gart. Zauberkartonnirt. 1/2 25.

Doppelte Anziehungskraft für Leidende.
Ihre **Malgesundheits-Choco-**
lade **kräftigt** mich und ist
ausserordentlich angenehm.
v. Hagen, Oberförster in **Anna-**
Sprung in **Stuttgart.** Elegant in
Reinwand gebunden. 1/6.
für die **Jugend** zur
Auführung im **Gam-**
mentreife und im **Figurentheater.** Von
F. A. Koch. Mit 4 colorirten **Scenen.**
Zweite **Auflage** der **Schauspiele.** Verlag
von **Schmidt u. Sprung** in **Stutt-**
gart. Zauberkartonnirt. 1/2 25.

Große Niederlagsräume
mit **Boden,** zu **jedem** **Gesch-**
äft **passend,** sind **sofort**
oder **später** zu **vermieten.**
Gasthof zum Schwan,
Gr. Steinstraße 51.

Wohnungs-Vermietung.
Römlischer Straße Nr. 9
ist **seit** vielen **Jahren** von **Frau**
Dorfer Cluermann bewohnt
Wohnung, 2 Zr., bestehend in 3
fl. heizb. Stuben, 3 Kammern,
Küche u. Zubehör an eine **kinderbefre-**
ruigte **Familie** **billig** zu **vermie-**
then und **zum 1. April 1878** zu
besetzen. Näheres im **Hause** **part.**

Die **Tabak- u. Cigarren-**
Handlung v. Carl Sievert
erlaubt sich zum **bevorstehenden**
Weihnachtsfeste ihr **reichhalt. Lager**
gut **gelagerter Cigarren, Cigaretten**
u. **Tabake** **bei** **prompter u. reeller**
Bedienung in **empfehlende** **Erinne-**
rung zu **bringen.** [H. 53916.]

Wegen Aufgabe der **Wirthschaft**
stehen auf dem **Rittergute Neuffen**
bei **Leitz** 7 Stück **Pferde** à **Verkauf.**
I. 2 St. **Ardenner** **Hengste** **Jahrg.**
II. 4 St. sehr brauchbare Spannu-
Pferde. **III. 1 Fohlen** 9 **Monat** alt.

Althee-Bonbon
von **vorzüglicher Wirkung** gegen
HUSTEN und **HEISERKEIT**
empfehlte
Johannes Miltacher
HALLE a/S.
POSTSTRASSE Nr. 10

Weisse Prima Zwiebel
werden zu **kaufen** gesucht. **Dffert.**
sub **A. 1400** an **Adolf Steiner**
in **Hamburg.**

Ein **junger** **ordentlicher** **Buchbin-**
dergeshülfe wird **sofort** **gesucht**
Halle a/S. **Brüderstr. 13.**

Herzlichen Dank dem **Herrn Pa-**
stor Scholle für **freiwillige** **Grä-**
vede, sowie für die **vielen** **Beweise**
der **Liebe** und **Freundschaft** von
Nah und **fern** bei der **Beerbigung**
unseres **Vaters,** des **früheren** **Guts-**
befizers und **Dietrichshausen Simon**
Schild zu **Stedten.**
Stedten, d. 14. Dec. 1877.
Die Hinterbliebenen.

Ein Katarrh im Winter macht oft mehr Beschwerden als eine ernsthafte Krankheit, antwortet, da sich nicht leicht jemand dadurch von seinen täglichen Geschäften und Gemüthsruhe abhalten lassen will. Dem Apotheker Karl Engelhard in Frankfurt a. M. ist es nun gelungen in seiner Rheinisch-Ros-Basta ein Mittel herzustellen, das berartige Affektionen der Schleimhäute, ohne viele ähnliche Präparate den Magen zu veräthern, rasch beseitigt. Diese Ros-Basta ist in den Apotheken zu haben.

Bekanntmachungen.
Bekanntmachung.

Die städtische Sparkasse wird wegen der Vorarbeiten zum 20. Decbr. er. bis zum Jahreschluss für allen Verkehr geschlossen bleiben, weshalb Einzahlungen resp. Rückzahlungen nur bis Mittwoch den 19. Decbr. er. stattfinden können. Das Directorium der städtischen Sparkasse.



Thüringische Eisenbahn.

Der Spezialtarif für Zuckertansporte von Stationen der Magdeburg-Leipziger, Magdeburg-Halberstädter, Halle-Cassel und Thüringischen Bahn nach Stationen der Königlich Baierschen Staats- und Eisenbahnen vom 1. December 1875 nebst Nachträgen tritt mit dem 1. Februar l. außer Kraft. Vom genannten Tage ab werden daher Zuckertansporte von der diesseitigen Station Halle lediglich nach den Sätzen des Tarifs für den Thüringisch-Baierschen Güterverkehr vom 1. November er. Abfertigung finden.

Erfurt, den 11. December 1877.
Die Direction.

Als Weihnachtsgabe für angehende Kaufleute eignet sich:

Die Handelswissenschaft.

zur leichten Erlernung der Handelsgeographie, der Correspondenz, des kaufmännischen Rechnens; über Buchhaltung, Conto- und Wechselrechnung, Staatspapiere, Actien und Banken. Anweisung zur Schönschreiberkunst und 12 Biographien berühmter Kaufleute. Von Fr. Bohn. Gebunden 16. verb. Auflage. 6 Mark.

Bur Erlernung der Handelswissenschaft können wir kein besseres, als dies Buch empfehlen.
Vorrätig in der Buchhandlung Schroedel & Simon, Halle a/S., Markt.

Echt Engl. und Lütticher Jagdgewehre, Tesching, Revolver
in nur bester garantirter Qualität,

Kaiser-Joppen in Floconné und Steyrischen Loden

von 30 A bis 75 A.
Bayer. Wettermäntel, Münchener Joppen von A 12.50 bis A 28.

Schwedische Jacken in Leder, Neueste Jagdröcke (Waidmann) in Matiné u. Loden von 24 A bis 36 A.

Jagd-Muffe, Kapuzen, Jagdwesten in Wolle und Leder, Jagdstriumpfe, Gamaschen, Handschuhe, Jagdhüte, Mützen, Jagdstühle und Trinkflaschen, Hirschfänger, Nick-u. Jagdmesser, Wild-Locken, Jagdtaschen, Cartouchières, Leibgürtel, Patronen-Etuis. Gewehr-Futtrale und Kästen mit vollständiger Einrichtung.

Blasrohrschliessstock zu Kugel-, Schrot- und Feuerwerkpatronen, Blaseschießstock zu Thonvögeln und Stechbölen. Amerik. Luftdrucktesching u. Luftdruckpistolen zu Kugeln u. Stechpolzen (ohne Schrot).

Größtes Assortiment von Jagd-Accessorien aller Art in nur bester Qualität.

Weihnachtsgeschenk für Jagdherren.

Girisch- und Nebköpfe mit und ohne Gewebe; ferner Kunstgegenstände aus Geweben, als: Eickronen, Rische, Stühle, Spiegel, Regulator und Stuhlguren, Dfen- und Tischschirme, Petroleumlampen, Leuchter, Tafelaufsätze, Services, Rauchmenagen u. c.

Gustav Unger in Leipzig,

Jagd-Gewehr-Handlung, Petersstraße Nr. 10 und 11.

Otto's neuer Motor, horizontale Gaskraftmaschine, ohne Concession und ohne Mauerfundament in allen Etagen benötigter Häuser aufzustellen.

Beste Betriebsmaschine für Industrie und Gewerbe. Einfache Construction. Geruchlos. Gang. Gefahrlos. Betrieb. Ohne Vorberetung stets bereit. Kraft. Seine besondere Wartung. Geringer Gasverbrauch. Die Maschinen werden geliefert von 1-8 und mehr Pferdestärken. 1, 2 u. 4-Pd. Maschinen täglich im Betrieb zu haben.

Alexander Wacker, Leipzig, Vertreter der Gasmotoren-Fabrik Deug.

C. Henkman, Löbejün,

empfiehlt sein Lager von goldenen und silbernen Serren- und Damenzehren, mit und ohne Schlüssel aufzuhängen, Wanduhren, Regulatoren u. f. w. Gold- und Silberwaaren, als: Brochen, Boutons, Kränze, Fingerringe, Trauringe, silb. Löffel, Besteck u. f. w. Nähmaschinen. Echt Rathenower Brillen, Pince-nez in Gold, Silber, Stahl u. f. w. Fernrohre, Thermometer, Barometer u. f. w. Uhrketten in Gold, Silber, Palmgold u. f. w. Damennecessaires, Albums u. f. w. mit Musik. Große Auswahl. Billige Preise. NB. Alle ins Fach schlagende Artikel, welche augenblicklich nicht auf Lager sind, werden schnell und billig bezogen.

Ausverkauf von Pelzwaaren
gr. Ulrichsstrassen- und Steinstrassen-Ecke.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste habe ich einen Ausverkauf meiner sämtlichen Pelzwaaren zu herabgesetzten Preisen angeordnet und empfehle als besondere Weihnachtsgefchenke:

Gen- und Haus-Pelze
von Schuppen-, Stunks-, Wiber-, Bismar-, Bobel-, Netz-, Nutria-, Krimmer-, Astrachan-, Kagen- und Sammiellen.

Mäntel und Paletots für Damen
mit Sammet-, Honer Faile-, Seiden- und Tuch-Überberg und den verschiedensten Pelzfuttern, mit und auch ohne Velsborduren. - Haus-Jäckchen mit diversen Futter und Borduren.

Muffen, Kragen und Mänschetten
von Bobel-, Netz-, Baum- und Steinmarder, Stunks, Viesraß, Blau-, Kreuz-, Roth-, Griech-, Kit-, Silber-, Weiß- und Schwarzsuchs, Luchs, Dachs, Irtis, Hermelin, Grabs, Bismar, Fex, Gold- und Walschär, Dyposum, Astrachan, Krimmer, Scheibelaße, Gase, Schwan und Kaninchen.

Kinder- und Mädchen-Garnituren in diversen Pelzwerk.
Fusssäcke und Fuskkörbe in Tuch, Plüsch und gestickt.

Jagdmüffe in Luchs, Waschbär und Tuch, mit und ohne naturalisirten Knöpfen.
Fussdecken von Girisch-, Neb-, Schaffellen und Angora.

Pelzstiefeln und Pelzmützen.
Geschneitene Borduren aus den verschiedensten Pelzarten und Breiten. Sämtliche Pelzwaaren sind von den besten Qualitäten von mit angefertigt.

Jede Bestellung wird sorgfältig ausgeführt.
Emil Franke, Ecke der gr. Ulrichs- u. Steinstraße.

Ausverkauf.

Die aus der **Judmann & Ballin'schen Concurs-Masse** herrührenden Restbestände von Leder- und Galanterie-Waaren sollen heute und an den darauf folgenden Tagen

gr. Steinstrasse No. 8 gegen Baarzahlung verkauft werden. Das Geschäftslocal ist des Vormittags von 8 bis 12 und des Nachmittags von 2 bis 6 Uhr geöffnet.

Zur Festbäckerei
empfehle sämtliche Waaren, nur prima Qualitäten, zu den billigsten Preisen.

August Fiedler,
10. Gr. Klausstrasse 10.

Cigarren guter Qualität, wirklich reell und äusserst preiswerth, bei

August Fiedler,
10. Gr. Klausstrasse 10.

Die günstigste Gelegenheit zu practischen Weihnachts-Einkäufen bei **aussergewöhnlich billigen Preisen** bietet die

Hut- u. Mützen-Fabrik
en gros von en detail

D. Krause, 17. Leipzigerstr. 17,

Als Beispiel meiner kolossalen Billigkeit führe ich an:

Englische, Französische, Wiener u. Deutsche Cylinderhüte von 6 Mark an.

Die neuesten Facons in feinen Filzhüten von 3 Mark an, Lodenhüte in weichen Kopf mit steifer Krempe 2.50, die feinsten. Ganz besonders erlaube mir auf mein großes Lager von

sämtlichen Uniform-Mützen in elegantester Ausfühung aufmerksam zu machen. Civilmützen für Herren u. Knaben, Herrenbaschlickmützen von 2 Mk. an, für Knaben von 1.50 an, Deckelmützen von 1.25 an.

Die neuesten Fagonmützen von 2 Mark an, Schülermützen von 1.25 Mk. an, ganz breit 1.50 in allen Farben. Für acht Garantie.

Auch sind sämtliche Pelzsachen für Damen u. Kinder vorrätig: für Damen in Bismar von 12 Mark an bis zu den feinsten. Kinder-garnituren in Pelz 4.50, in Krimmer 2.50. Sämtliche am Lager vertretene Waaren sind bester Qualität und sauber gearbeitet. Sämtliche Reparaturen werden sauber und billig ausgeführt.

Streng reelle Bedienung
zu billigen Preisen.

Ich suche für mein Material-Geschäft einen jungen Mann als Lehrling zum möglichst baldigen Eintritt.
F. C. Kützig, Scheuditz.
Gef. p. sofort 1 jüngerer, einfacher, solider Mensch als Diener. Schriftl. Meldg., event. Zeugnisse abschristl. einzuf. Oberamtmann Ehlers, Ballensiedt a/S.

Israelitisches Töchter-Pensionat.

In unserem Unterrichts- u. Erziehungs-Anstalt (Dresden, Porcius-Str. 3) können noch einige Stöhlige Aufnahme finden. Prospekt u. Referenzen auf Wunsch.
Dr. J. H. Jacobson - u. Frau.

Neu! für den Weihnachtstisch. Neu! M. Paul, Die neue Spinne, 500 Nähnähmaschinen für Alt und Jung. Preis 3 Mark.
Das fein ausgestattete Buch ist ein adäpter Haus- und Familienfund für die Winterabende.

Berlag von E. Heradt in Leipzig. Vorrätig in der Pfeffer-schen Buchhandlung.

In allen Buchhandlungen der Provinz Sachsen sind zu haben:

Kohlmann, Kubittabellen über runde Hölzer, berechnet nach Metermaß. 7. Aufl. Zafchen, geb. 2.25 A.

- Dieselben berechnet nach Fußmaß. 16. Aufl. Zafchen, geb. 0.90 A.

- Dieselben nach Fuß- und Metermaß in einem Bande. Zafchen, gebund. 3 A.

Kohlmann, Kubittabellen über geschnittene u. beschlagene Hölzer, berechnet nach Metermaß. 4. Aufl. geb. 2.25 A.

- Dieselben berechnet nach Fußmaß. 11. Aufl. Zafchen, geb. 1.50 A.

- Dieselben nach Fuß- und Metermaß in einem Bande. Zafchen, gebund. 3 A.

Kohlmann, Kubittabellen über runde, geschnittene und beschlagene Hölzer, berechnet nach Metermaß. 7. Aufl. Zafchen, geb. 3.75 A.

- Dieselben berechnet nach Fußmaß. 11. Aufl. Zafchen, geb. 2.40 A.

- Dieselben nach Fuß- und Metermaß in einem Bande. Zafchen, gebund. 6 A.

Sämtliche Special-Ausgaben für das königreich Preußen.

Verlag von G. W. Pfehnauer in Gumburg.

Wie die seit einem langen Zeitraum bekannten Kohlmann'schen Kubittabellen nach Fußmaß empfohlen sind in gleicher Weise die Bearbeitungen nach Metermaß, sowohl durch Korrektheit der Berechnung, als besonders durch praktische Einrichtung für geschäftliche Benutzung.

Ertref. Prod. u. gemabl. Raf-finanzen 42-50 A., beste neue Eickbrüde: Nofinen, Corinthen, Sultantinen, Mandeln, Citronat u. feinste Gewürze; sowie: Nöfen, Ballnüsse, Lev. u. Sicil. Haselnüsse, empfiehlt billigst.
H. Rudolf, Löbejün.

meter
ämür.
stärker
nach
arg ist
er und
Geb-
Das
in soll.
stärker
die es
reist
in sein.
Gest.
stimm
ernig-
Derlag
s
beffe-
bez.,
er 195
bez.,
180-
p. 50
19-
tfoffel-
alen 5
h.n.
Dreife
to bez.
rutto-
wärier-
Dr. p.
r. bez.
à 90
en die
n An-
n und
ar zu
er als
emahl.
bleib-
emahl.
alle.
tel.
98-
92
95
05
57
4%
60
7.
-

Die Buch- und Kunsthandlung

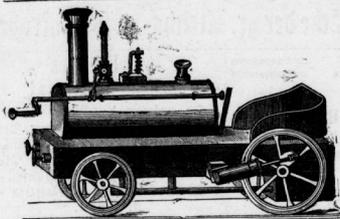
VON

Richard Mühlmann,

Barfüßerstrasse Nr. 14,

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager gediegenster Werke aus allen Fächern der Literatur:
Klassiker, Gedichtsammlungen, Prachtwerke,
Erbauungsschriften,
wissenschaftliche Werke und Jugendschriften,
sowie
 eine grosse Auswahl von **Kupferstichen** der besten Meister,
Photographien, Stereoscop-Bildern, Atlanten u. s. w.

Echt Luxemburger Tricot-Jacken und Beinkleider, für Herren, Damen und Kinder, in allen Größen und Farben.
 Bei Entnahme von $\frac{1}{4}$ Dhd. zu Original-Fabrikpreisen. **Albert Hensel, Leipzigerstrasse 1.**



Dampfmaschinen
 mit Spiritus zu betzen, passend für Anaben, kleine Cylinder-Dampfmaschinen, Locomotiven, Locomobilen nebst Maschinen-Modellen, als: Dampfhammer, Verticalsäge, Dampfsaugpumpe, Kreissäge, Paternosterwerke etc. etc.
 empfiehlt in vorzüglicher Güte u. größter Auswahl
Jul. Herm. Schmidt (Carl Nockler),
Halle a. S. Dresden,
 Schmeerstraße 29. Neumarkt 4.

Ferdinand Weber & Sohn,

große Märkerstraße 28,

empfehlen ihre **Ausstellung** von feinen Metall-Spielwaaren mit vielen **Neuheiten** ausgespartet zur gefälligen Beachtung.

Unsere Ausstellung feiner **Petroleumlampen** (I. Etage) ist aufs Beste und Reichhaltigste sortirt; desgl. empfehlen **Hängelampen, Kronen u. Ampeln** in reichster Auswahl.

Das Lager feiner **Lackirter Waaren**, als **Caffeebretter, Brodkörbe, Zuckerkasten etc.** mit feiner Malerei; desgl. **Engl. Kupfer-, Neusilber-, Alfenid- und Britannia-Artikel** zu billigen festen Preisen halten bestens empfohlen

Ferd. Weber & Sohn, gr. Märkerstraße 28.

Gesangbücher in soliden einfachen, sowie hochfeinen Einbänden empfiehlt billigst

Albin Hentze, Schmeerstr. 39.

Lichtofferte.

Brillant-Paraffinkerzen in Packeten von 4, 5, 6 u. 8 Stk. **Stearinkerzen, Motardische, Prima, Secunda u. Tertia** 4, 5, 6, 8 Stk. vollständig u. leichte Packung, holländische in Packeten von 4, 5, 6 u. 8 Stk. kurze für Pianinos und Wagenlaternen,

Baumkerzen von **Paraffin, Stearin und Wachs** in verschiedenen Größen.

Einzelne als Kerzen.

Wachswaaren als **gelbe, weißen und decorirten Wachsstock, Pyramiden u. Nöhwachs** **Helmbold & Comp.** empfehlen

Fein gem. Zucker, $\frac{7}{8}$ Pfd. 3 Mark, Würfel-Zucker, Holland., $\frac{5}{8}$ Pfd. 3 Mark, feinen Zucker in Broden, à Pfd. 48 Pfg.

empfiehlt **Wilhelm Rathcke, Brüderstraße 8, große Steinstraße 62.**

Rosinen à 40 S., Corinthen prima, Mandeln, Citronat, neuen Geueser, Schmelzbuter empfiehlt **Wilhelm Rathcke.**

Feigen-Caffee, Natron-Caffee, Gesundheits-Caffee, Caffee-Mehl, Caffee-Schroot empfiehlt **Wilhelm Rathcke.**

Caffee's gebrannt, delikant im Geschmack, empfiehlt **Wilhelm Rathcke, Brüderstraße 8, große Steinstraße 62.**

Gutsverkauf!

Ein sehr ertragfähiges Landgut mit 600 Morgen soll besonderer Verhältnisse halber verkauft werden. Auskunft durch **Ed. Stückrath** in der Crp. d. Stg.

Kutschwagen, Schlitten, Geschirre in gr. Auswahl, dabei sehr schöne **Landauer, Naturholz u. Ponnwagen**, fortw. zu verk. **C. Krause, Leipzig, H. Windmühlengasse 10.**

Christbaum-Tüllen, Christbaum-Lichter, Christbaum-Verzierungen, Christbaum-Engel, Confect-Glanzstäbchen, Schaumgold zum Vergolden, Rauschgold zu Fahnen empfiehlt billigst **Albin Hentze, Schmeerstr. 39.**

Flachs-Anzeige.

Feinsten russischen Kronflachs offerirt für Seiler und Webereiverkäufer per 50 Ko. **Mark 50.**

E. Dönitz, Halle a/S.

In strenger Hand. Eine Erziehung für heranwachsende Mädchen. Von **M. Hermann.** Verlag von Schmidt u. Spring in Stuttgart. Geg. in Weinwand gebunden 4 S. - Vorrätzig bei **Schrödel & Simon** in Halle a/S.

Zum bevorstehenden Weihnachtseste empfiehlt sein Lager in **Uhren, Gold- u. Silberwaaren** bei strenger Reellität und billigster Bedienung **R. Wothers** in **Wettin, Markt 20.**

Für den Nachweis disponibler Capitalien stellt ein Geschäftsmann Provision. Strengste Discretion gesichert. Briefe sub H. 53825 an **Hansenstein & Vogler** in Halle a/S. erbeten.

Ein gut möblirtes Zimmer mit geräumiger Schlafkammer ist zum 1. Januar an einen einzelnen Herrn zu vermieten. **gr. Ulrichstraße 56 II.**

Grosse Auswahl! Billigste Preise!

Max Koestler, 10 Poststr. 10

empfiehlt in eleg. Orig.-Einbänden billigt:

Geschenkliteratur.

Classiker, Gedichtsammlungen.

Ill. Prachtwerke.

Gebd. Musikalien.

Jugendschriften für jedes Alter u. Geschlecht.

Bilderbücher, unzerreißbare etc.

Gesellschafts-Spiele, für Alt und Jung.

Atlanten, Lexica, Schulbücher.

Kochbücher.

Erd- u. Himmels-Globen, Tellurien.

Oeldruckbilder in echten Barokrahmen.

Photographien in jedem Format.

Stereoscopbilder und Apparate.

Büsten, Figuren u. Gruppen in Eisenmasse, waschbar.

Auswahlsendungen stehen gern zu Diensten.

Broihan.

Diese Woche, Montag, Mittwoch und Donnerstag in der **Neumarkt-Brauerei** bei **Julius Müller.**

1 großer Laden mit geräumigen Niederlagen, in besser Lage von **Halle a/S.**, zu jedem Geschäft geeignet, ist per 1. Januar k. Z. oder später mit oder ohne Wohnung zu vermieten.

Merzenich & Co., Halle a/S., gr. Ulrichstr. 61.

Delitzscher Strasse 7 ist eine grössere Wohnung zum 1. April 1878 zu vermieten. Auch können Niederlagerräume, Böden u. Keller mit Schienenverbindung dazu abgegeben werden.

Anzeigen jeder Art fördert porto- und spesenfrei an sämtliche existirende Zeitungen die Annoncen-Expedition von **Hansenstein & Vogler, Hauptbureau Halle, gr. Märkerstr. 7** und die Agenturen **gr. Ulrichstraße Nr. 52, Klauschorvorplatz Nr. 6a, Landwehrstraße Nr. 6.**

Emilie Schmidt,

gr. Ulrichsstr. 23

empfiehlt sehr billig:

Herrenwäsche, Damenwäsche, Kinderwäsche, Bettzeuge weiss und bunt,

Tischzeug, Handtücher, Taschentücher, Wischtücher, Tailliten-Tücher, Kopf-Tücher, wollene Hemden, wollene Hosen, Betdecken, fertige Bett-Bezüge, Schürzen aller Art, Schürzen-Leinen, gutes Hemden-Leinen, Flanell-Röcke, weisse Röcke, eine Parthie Steppröcke, Filzröcke

sehr billig

für Kinder:

Kleidchen, Schürzchen aller Art, Käppchen, Flanell-Röckchen, Filz-Röckchen, Sammethosen alle Grössen, Capotten, Barrets, Jäckchen aller Art, gehäkelte Kleidchen, Puppen-Mäntel, wattirte Mäntel, Tragemäntel.

Für neugeborene Kinder **sämmtliche Wäsche.**

Alles gut gearbeitet.

Sonntag d. 6. Jan. 1878 feiert der hochverehrte Seminarlehrer **Hr. Jubiläum.** Das Festcomité wird das Programm noch mittheilen.

Bringt fein, eine reiche Auswahl Weihnachts-geschenke enthaltendes Lager in empfehlende Erinnerung.

Leipzigerstr. Leop. Pietzsch, Leipzigerstr. Nr. 11. Juwelier, Gold- und Silberarbeiter. Nr. 11.

Besonders mache auf ein großes Lager folider, gemackvollster Herren- u. Damenbrillen aufmerks.

Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft. Gegründet 1836.

Diese alte und wohlverdiente Lebens-Versicherungs-Gesellschaft schließt Versicherungen von 1000 bis 60000 Mark unter günstigen und coulantem Bedingungen ab; die Prämien sind billig normirt, die Dividende ist im stetigen Steigen, die Regulierung der Versicherungs-Beträge geschieht, wie bekannt, aufs prompteste. Künftige Prämienab-lagen werden entsprechend abgeseht, Darlehen auf Policen gewährt.

Abgeschlossene Versicherungen bis Ende 1876 35,222.
 Versicherungs-Capital 150,595,800 Mark.
 Anzahl der Sterbefälle 8,195.
 Gezahlte Versicherungs-Summe 29,069,700 Mark.

Die Gesamtfonds der Gesellschaft betragen 22,697,400 Mark.

Bestand Ende 1876:
 18,429 Versicherungen mit 85,955,068/2 M. Capital u. 96,731 M. jährliche Rente, mit 3,860,000 Mark jährl. Prämien- und Zinsen-Einnahme.
 Im Jahre 1876 wurden 1672 neue Versicherungen mit 9,933,150 M. Capital und 14,689 M. 60 Pf. jährlicher Rente abgeschlossen. Ausführliche Rechnungsberichte stehen jederzeit zur Verfügung. Zur Aufnahme von Anträgen empfehlen sich die überall eingerichteten Agenturen.

Die General-Agentur Halle a/Saale.
Theodor Heime.

Schleswig-Holsteinische Landes-Industrie-Lotterie
 zum Besten hilfsbedürftiger Schleswig-Holsteinischer Invaliden und armer Kranker.

Ziehung am 16. Januar 1878.

Kauflosse zur zweiten Klasse à 2 M. 25 Pf. sind zu haben in Halle a/S.
Theodor Heime, Frankenstraße Nr. 1.

Husten, Heiserkeit, Verschleimung

C.F. Asche's Bronchial Pastillen
 von Dr. H. W. Richter in Göttingen.
 Jeder Schachtel ist ein Katalog von Ursachen über die vorzügliche Wirkung dieser Pastillen beigelegt, worunter die ersten Ursachen bei Heiserkeit, Husten & Verschleimung. Deposits in den meisten Apotheken bei J. u. W. Kienbock.

Im Verlage von Carl Flemming in Glogau ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Herzblättchens Zeitvertreib.

Unterhaltungen für kleine Knaben und Mädchen.
 Herausgegeben von F. v. Gumpert.
 Mit vielen bunten und schwarzen Illustrationen von B. Bürkner, K. Fröhlich, Jul. Scholz u. Z.
 Erschienen sind 21 Bände.
 Jeder Band ist einzeln gebunden in engl. rother Leinwand mit reicher Vergoldung für 6 Mk. oder auch cartonnirt in eleg. Umschlag für 5 Mk. 25 Pf. zu haben.
 Raben's Pädagogischer Jahresbericht schreibt: Wir haben in Bd. 22 (S. 311) und Bd. 24 (S. 299) dieser vortrefflich angelegten, reiche Abwechslung bietenden Zeitschrift eine eingehende Besprechung genossen und dürfen und dürfen darauf behaupten, bei der Länge des 17. Bandes zu constatiren, daß die Bedürfnisse der „Herzblättchen“ wieder sorgfältig berücksichtigt worden sind. Eine ganz passende Abwechslung bietet die Berücksichtigung von Kinderbriefen an den Onkel Christian. Diese kleinen Schriftstücke sind zwar nicht Mutterbriefe in eigentlicher Beziehung, aber correct niedergeschriebene Gespräche kindlicher Gemüther, die immerhin als Mutter für eine ungeliebte kleine Nichte wohl gelten dürfen. Die kleinen Briefe sind berechtigt durchs zu der Hoffnung, daß bei fernerer Lebung ihre Briefe auch eine höhere Vollendung erhalten, das heißt eine bessere Gedankenordnung und Würdigung der Darstellung im Allgemeinen zeigen werden. — Die zahlreichen schönen Bilder sind gute Anschauungsmittel und verdienen dem Buche zum großen Schand, das Titelbild zumal ist ein kleines Kunstwerk, wie wir dergleichen recht oft in den illustrierten Zeitschriften zu sehen wünschen.

Chr. Glaser in Halle a/S.

empfehlte in größter Auswahl und zu billigen Preisen:
ff. Lack, Kohlenkasten, Kahlenschlitten, Feuergeräthstücke, Ofenversetzer, Saiterwagen, Decimatwagen, Vogelbauer, blaue Eimer,
Conskasten, Torfkasten, Regenschirmständer, Ofenschirme, Kohlenplättchen, Tafelwagen, Warmsteine, lack. Eimer,
Eiserne Blumentische, Waschtischgestelle, Flaschenschränke, Bettstellen.

Chr. Glaser, Halle a/S., gr. Klausstraße 24 und kl. Klausstraße 9.
 Verlag von Wiegandt, Hempel & Parey in Berlin.

Handbuch der Spiritusfabrikation

von **Dr. Max Maereker**,
 Vorsteher der Versuchsanstalt und ausserordentl. Professor an der Universität Halle a. S.
Mit 191 Holzschnitten und 16 Tafeln.
 Ein starker Band in gr. 8.
Preis 20 Mark.

Stammer's Brenner-Kalender auf das Jahr 1878.

Erster Jahrgang. Gebunden Preis 3 Mark.
 Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

R. Franke, Gr. Steinstrasse No. 6a. Gr. Steinstrasse, zunächst.

Papierhandlung, Schnelldruckerei u. Präge-Anstalt
 empfiehlt zu

vortheilhaften und nützlichen Weihnachtseinkäufen **Bedarf- u. Lugsapapier** jeder Art von den einfachsten bis zu feinsten Sorten mit und ohne Verzierungen und Aufprägungen.

Parfümerie- u. Lederwaaren in gebiegender Auswahl zu civilen Preisen.

Gratulations-Karten in nicht zu übertreffernder vorzüglicher Ausstattung.

Photographien u. Photographie-Album.

! Zur Berichtigung!
 Der Ausverkauf bezieht sich lediglich auf die **Leipziger Mey & Edlich'sche Papier-Wäsche**, welche **absolut** aufgeräumt und bis zu **50% unter** Fabrikpreis laut Preis-Courant verkauft wird.
R. Franke.

für Brauereibesitzer

empfehle mein Lager aller Sorten **Biertransportgefäße.**
F. H. Wurmstich, Halle a/S.

Dampfmaschinen

mit Spiritusheizung, Locomotiven, Dampfschiffe, Dampf-sägen, Dampfpressen, Dampf-pumpen, Dampfmaschinen, Schöpf- und Hammerwerke, einfache Dampfmaschinen von 2 1/2 A an ic. empfiehlt
Ferdinand Dehne, Leipzigerstraße Nr. 103.

Ausverkauf.

Die aus der Weinhandlung **R. W. Thomas'schen Konkurs-Masse herrührenden Weine und Spirituosen** sollen am **Montag, den 17. d. Mts.,** und den folgenden Tagen

== Dorotheenstr. No. 3 ==
 gegen Baarzahlung verkauft werden.
 Das Geschäftslocal ist des Vormittags von 9 bis 12 und des Nachmittags von 2 bis 5 Uhr geöffnet.

Lübecker u. Königsberger Marzipan

eignes Fabrikat (Specialität) stets frisch in allen Größen.
 Ihre reich ausgestattete **Ausstellung von Baumconfecten, Honigkuchen etc.** empfiehlt die

Conditorei von Otto Peter.
 Bestellungen auf **Stollen** werden prompt ausgeführt.

Korbmöbeln,

Kinder- u. Puppenwagen, Papierkörben, feiner Damen- u. Kinder-Körbchen, sowie aller Arten Korbwaaren erlaube mir hierdurch in empfehlende Erinnerung zu bringen. Reparaturen billigt.
F. W. Berger, Schmeerstraße 15.

Für Weihnachtseinkäufe.

Wem daran liegt, reell und gut bedient zu werden, dem empfehle ich das **Handbuch- und Bandagen-Geschäft** von **Franz Weisse, gr. Ulrichstr. 48,** als höchst solid.

Passendes Weihnachtsgeschenk!

In **J. Schneider's** Buchhandlung, Gutenbergplatz 10 in Straßburg ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:
Freud und Leid.
 Gedichte von **O. G. Bauer.**

Preis brosch. 2 Mark, gebd. 2 Mark 50 Pfennig.
 Die tiefe Empfindung eines erregten Herzens spricht sich in diesen Liedern aus und dürfte sie Jedem zu empfehlen sein, dessen Gemüth empfänglich ist für den Reiz des poetischen Gedankens in edler Form. Für den Weihnachtstisch wird das Werkchen eine sehr willkommene Gabe sein.

Gebauer-Schwefel'sche Buchdruckerei in Halle.

Spirituöse Getränke

sind, mäßig genossen, schon an und für sich dem menschlichen Körper zuträglich; sie werden aber zu einer wahren Wohlthat, wenn sie eben noch nebenbei so wunderbare Wirkungen auf die Gesundheit haben, wie der **N. F. Daubig'sche Magenbitter**, zubereitet von dem Apotheker **N. F. Daubig** in Berlin, Neuenburgerstraße 28, wovon nachstehende Schreiben Zeugniß geben:

Yensberg, d. 19. Juli 1877.
 Eruche freundlichst um 6 Fl. Magenbitter, welcher ein Hausmittel ist, welches sowohl in meiner Familie, als auch beim Dienstpersonal bei Magenbeschwerden jedesmal hilft.
C. Pfaff, Deconom.

Herr **Louis Wiesoft** in Köln schreibt unterm 8. October d. J. folgendes:

Vor zehn Jahren brauchte Colon **Ludwig Schäfer** in Weiden bei den Wunden lange Zeit ärztliche Hilfe ohne Erfolg. Der Arzt constatirte starke Entzündung und schließlich das Hin, daß selbiger in der Hitze sich verurtheilte. Darauf brauchte pp. Schäfer **N. F. Daubig'schen Magenbitter**. Nach Genuss der ersten Flasche löste sich der schon seit längerer Zeit beschwerte und verstopfte Magen und der Unrath ging in harten, zusammengetrodeten Massen ab. Seitdem brauchte derselbe keinen Arzt noch Medicin, sondern nur den Magenbitter, und weiß nicht genug von den Wirkungen des Magenbitters zu erzählen, so wie derselbe nun jeden Lebenden auf die vorzüglichen Wirkungen des **N. F. Daubig'schen Magenbitters** aufmerksam machen zu müssen für seine Pflicht hält.

N. F. Daubig'scher Magenbitter ist nur allein echt zu haben bei: Herrn **C. Müller Nachfolger** und **Wilh. Schubert** in Halle a/S., **F. Krause** in Bitterfeld; **Ludwig Waldau** in Weiditzsch; **C. Neumüller** in Domschitz; **Ernst Schulze** in Düben; **F. J. Treubel** in Grafenbainichen; **C. Förster** in Freiburg a/S.; **C. Krebs** in Zeitz; **J. Hoff** in Landsberg; **Moritz Kathe** in Mücheln; **C. W. Kabisch** in Wehra; **J. C. Wiener** in Querfurt; **C. F. Buchardt** in Zeitz; **C. F. Zimmermann** in Weitzenfels; **Wilhelm Grobe** in Weitzin; **C. Kiefer** in Zeitz; **C. F. Stranbe** in Zörbig; **Friedr. Wendrich** in Zschumbach; **A. Schlegel** in Alstedden; **Anton Wiese** in Giesleben; **Heinr. Nestler** in Schafstädt.

W. Heckert, gr. Ulrichsstraße 60.

Für diese Saison empfehle ich einem geehrten Publikum mein reichhaltiges Lager von:
Ofenversetzer, Ofenschirme, Schirmständer, Feuergeräthsständer (mit und ohne Garnitur)
Kohlenkasten etc. etc.
 von den ordinairsten bis zu den feinsten und geschmackvollsten, zu bedeutend billigen Preisen.

W. Heckert, gr. Ulrichsstraße 60.

Ein älteres Mädchen vom Lande aus anständiger Familie, der gute Zeugnisse zur Seite stehen, sucht zur Unterstützung der Hausfrau oder auch zur selbstständigen Führung auf einem Bauerngute Stellung. Solche Behandlung wird hohem Gehalte vorgezogen. Antritt kann sofort erfolgen. Gef. Differenz bietet man unter G. S. postl. Dieß ist einzulösen.

W. Heckert, gr. Ulrichsstraße 60.

Die nach dem Tode meines Mannes noch vorhandenen **Pianinos** und **Harmoniums** aus den besten Fabriken suche ich billigst zu verkaufen.
Mathilde verw. Benemann, Tägerplatz 2.

W. Heckert, gr. Ulrichsstraße 60.

Stelle-Gesuch.
 Ein älteres Mädchen vom Lande aus anständiger Familie, der gute Zeugnisse zur Seite stehen, sucht zur Unterstützung der Hausfrau oder auch zur selbstständigen Führung auf einem Bauerngute Stellung. Solche Behandlung wird hohem Gehalte vorgezogen. Antritt kann sofort erfolgen. Gef. Differenz bietet man unter G. S. postl. Dieß ist einzulösen.

W. Heckert, gr. Ulrichsstraße 60.

Die nach dem Tode meines Mannes noch vorhandenen **Pianinos** und **Harmoniums** aus den besten Fabriken suche ich billigst zu verkaufen.
Mathilde verw. Benemann, Tägerplatz 2.

W. Heckert, gr. Ulrichsstraße 60.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Zu den im Frühjahr 1878 auszuführenden Pflasterungen ist die Lieferung nachbezeichnete Plastersteine erforderlich:

- 265,2 Kubm. bohrte Steine zu Reibpflaster, 15 bis 20 Zm. hoch, 8 bis 15 Zm. breit und 12 bis 20 Zm. lang;
- 68,3 Kubm. Hochbohrsteine, 35 bis 40 Zm. hoch, 25 bis 40 Zm. lang, 10 bis 15 Zm. breit;
- 220 Kubm. Plastersteine II. Sorte;
- 147,7 Kubm. kleine Plastersteine II. Sorte.

Lieferungslustige ersuchen wir, ihre Submissionsofferten bis zum 23. Decbr. er. Vormittags 10 Uhr, versiegelt, unter der Bezeichnung: **Steinlieferungsangebote**, in unserm Bureau I, Rathhauszimmer Nr. 4, während der Dienststunden eingehen lassen.

Auf Erfordern werden dieselben auch gegen Erstattung der Copialien abschriftlich mitgeteilt.

Diebstg, am 13. December 1877.

Der Magistrat.
Reich.

Merseburg, den 24. November 1877.

Nothwendiger Verkauf.

Im Wege der nothwendigen Subhastation sollen nachstehende, der Handelsgesellschaft Merseburger Maschinen- und Armaturen-Fabrik **Malsen, Krosch, Kaefer, Lippe** zu Merseburg gehörigen, im böhmen Hypothekendruck Band XXIX, Blatt Nr. 1245 eingetragenen Grundstücke, nämlich:

1. a. Fabrikgebäude mit einem jährlichen Nutzungswerthe von 240 Mark;
- b. Hofraum aus Plan Nr. 236 b, Kartenblatt 5, Abschnitt 207/09 a, nebst einer Anzahl beweglichen Perinenzsachen;
2. von Plan Nr. 236 b, Kartenblatt 5, Abschnitt 204/09 a, 205/09 a b, 207/09 b, zu einem jährlichen Reinertrage von 6,35 \mathcal{M} ;
3. von Plan 236 a, Kartenblatt 5, Abschnitt 210/09 b, zu einem jährlichen Reinertrage von 0,03 \mathcal{M} .

am 18. März 1878 Vormittags 10 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle Zimmer Nr. 16 durch den unterzeichneten Subhastationsrichter versteigert und

am 18. März 1878 Mittags 12 Uhr ebenfalls das Urtheil über den Zuschlag verkündet werden.

Die Auszüge aus der Grundbesitzer- und Grundsteuer-Mutterrolle, sowie beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts und das Verzeichnis der beweglichen Zubehörungen der Fabrik, können in unserm Bureau Zimmer Nr. 4 eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweitig, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekendruck bedürftig, oder nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Königl. Preuss. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Der Subhastations-Richter.

Thüringische Eisenbahn.

Bekanntmachung.

Alle Unternehmer, Werkmeister und Lieferanten, welche für die unterzeichnete Verwaltung Arbeiten oder Lieferungen ausgeführt und mit Einreichung der bezüglichen Rechnungen noch im Rückstande sind, werden hierdurch ersucht, dieselben ungehäumt und bis spätestens den 2. Januar f. J. an die betreffenden Bahnhof-Inspektionen u. Bahnmeister oder an die unterzeichnete Verwaltung um so bestimmter einzureichen, als nach diesem Termine eingehende Rechnungen keine Berücksichtigung mehr finden können.

Weissenfels, den 3. December 1877.

Betriebs-Inspection I.

W. Hostmann.

Handelskammer zu Halle a/S.

In Gemäßheit des §. 16 des Gesetzes über die Handelskammern vom 24. Februar 1870 und auf Grund der Bekanntmachung vom 30. v. M. bringe ich hierdurch zur Kenntniss der Wahlberechtigten, daß die Wahl von vier Mitgliedern der Handelskammer an Stelle der vier durch Auslosung ausgeschiedenen Herren

- Mühlensbesitzer Jung,
Commerzienrath Fiedel,
Banquier Reihb. Steffner,
Fabrikbes. Alb. Ernst,

am **Donnerstag den 20. Decbr. d. J. Vormittags 10 Uhr** im kleinen Saale des Stadttheaterhauses hier stattfinden wird.

Halle a/S., den 12. December 1877.

Der Wahl-Commissarius
Alb. Ernst.

Wallmusauction

in zehn Pfund-Paqueten sollen Montag den 17. d. Mts. Vormittags 9 Uhr im Hausfür Kruppigerstraße Nr. 106 verkauft werden.

Wiederverkäufern Abhatt!

Vermittlung

Wiederverkäufern Abhatt!

Ernst Karras jun.

Markt 25, Waagegebäude.

empfeilt

Der Besitzer eines Getreide- und Mehlgeschäfts in einer Residenzstadt sucht eine feinem Stande angemessene Heiraths-Partie und sieht mehr auf ein wirtschaftlich erprobtes junges Mädchen, welches Interesse für dieses Geschäft hat, als auf großes Vermögen. Briefe mit Photographie erbeten unter B. N. 48 postlagernd Altenburg.

Juristische Arbeiten

fertigt unter Discretion mit Sachkenntniss

A. Bleeser,

Schmeerstr. 25.

Ausverkauf

von Haushaltungs-Gegenständen

wegen Aufgabe des Detail-Geschäfts

Grosse Ulrichsstrasse No. 4

zu außergewöhnlich billigen Preisen:

- | | | |
|-------------------|------------------------|-----------------|
| Löffel, | Waagen aller Art, | lackirte Eimer, |
| Messer u. Gabeln, | Fleischhackemaschinen, | Kohlenkasten, |
| Hackemesser, | Blechbüchsenöffner, | Feuergeräthe, |
| Wiegemesser, | Kranthobel, | Plätten, |
| Taschenmesser, | Caffeemühlen, | Korkzieher, |
| Scheeren. | Tischglocken, | Schlüsselringe, |
- Schlittschuhe etc. etc.**

Grosse Ulrichsstrasse No. 4.

Mein Comptoir und Lager von

Eisen-, Stahl- u. Messing-Waaren

befindet sich jetzt

Königsplatz No. 6.

Halle a/S.

Otto Linke.

Die Emser

Victoriaquelle,

ist die kohlenäurereichste und daher für den Versandt — zum curmässigen Gebrauch zu Hause — geeignetste aller Emser Quellen und wird mit grossem Erfolge gegen catarrhale Leiden aller Art getrunken.

Emser Pastillen
(in plombrirten Schachteln) gegen Hals- und Brustleiden ausserordentlich wirksam. Vorräthig: in Halle bei **Reinhold & Co.** in allen Apotheken u. Droguenhandlungen.
König Wilhelms-Felsenquellen, Ems.



Schachtel mit Namenszug

Kaestner

In den Apotheken.

Carl Potzelt,

Mechaniker und Optiker,

Barfüsserstr. 4,

empfiehlt billigt:

Barometer,

Thermometer,

für Erde und Wasser ic.

Opengläser,

Kernrohre,

Pincoenz,

Longuetten,

Brillen,

von Gold, Silber, Kalmgold,

Glas, Stahl ic.

kl. Electrisirmaschinen

à 15 Mark

kl. Dampfschiffchen,

mit Spiritusheizung à 2 Mark,

Stempelpressen,

Telephone

etc. etc.

Carl Potzelt,

Barfüsserstraße 4.

Ein junger Mann mit schöner

Handchrift und guten Zeugnissen

sucht Stellung als Comtoirist.

Zdr. unter K. I. befördert Ed.

Stückath in der Exp. dief. Stg.

Eine complete Speisefalon-

Garnitur, Natureiche ge-

schnit, wie neu, wird Umzugs-

halber zum halben Preise ver-

kauft. Näheres in der Annon-

cen-Expediton von Rud.

Mosse in Halle a/S., gr.

Ulrichsstraße 41.

Ein Microscop.

noch neu, für Fleischbeschauer und

Anderer, steht billig zu verkaufen

beim Reg.-Geometer Taddel

in Erfurt.

Die Buchhandlung des Waisenhauses

in Halle a/S.

empfiehlt zur Auswahl passender

Weihnachtsgeschenke

ihre reich sortirte Lager von

illustrirten Pracht- u. wissenschaftlichen Wer-

ken, Classikern, Gedichtsammlungen, Ju-

gendschriften u. Bilderbüchern, Bibeln u. Gesangbüchern

in einfachen und feinen Einbänden.

Die Preise sind bei sämtlichen Büchern sehr mässig gestellt. Nichtvorrätiges wird in Kürze besorgt. Weihnachts-Kataloge, sowie Sendungen zur Auswahl, auch nach auswärts, stehen jederzeit gern zu Diensten.

Lederschürzen

sind in anerkannt besser Qualität wieder auf Lager, Bestellungen nach auswärts werden pünktlich effectuirt.

Franz Weisse, gr. Ulrichsstr. 48.

Kaiser-Wilhelm-Cigarre,

Glockenform, vorzügliche Qualität, weiß von Brand, à Stück 5 \mathcal{M}

empfiehlt die

Cigarren- u. Tabackshandlung von

Walter Kischke, gr. Klausstraße 8.

Zu Weihnachtseinkäufen

importirte, Bremer, Hamburger von

Marz 45-300 in 1/4 u. 1/2 Packung,

inländisches Fabrikat aus rein amerika-

nischen Tabacken von Nr. 24 an.

F. Javas in allen Preislagen von Nr. 30 an

Holland- u. Oesterreichisches Fabrikat,

in Duzen- u. Viertelhundert-Packeten.

Rollen-, Blätter- u. Packet-Tabacke aus

den berühmtesten Fabriken; Türk., Russ., Franz.

und Engl. Krausstabacke.

Türkische und Niederländische

Shagpipefen, Cigarrenspitzen,

Feuerzeuge u. Zündwaaren.

Alle Neuheiten in geschmackvollsten Façons, sämtliche Artikel zu billigsten Preisen empfiehlt die

Cigarren- u. Tabackshandlung von

Walter Kischke, gr. Klausstraße 8.

Feuer- u. diebessichere Geld-, Bücher- u.

Documenten-Schränke

neuester Construction, gepanzert, empfiehlt in starker, gediegener Arbeit in allen gangbaren Größen auf Lager, zu billigen Preisen.

Chr. Böttcher, Lindenstraße Nr. 1.

Grösste und reichste Auswahl

künstlicher Blumen und Blattpflanzen, arrangirter Körbchen und Jardinières, Concert- u. Ballgarnituren, Damenhüten neuester Façon,

Garantie für Pariser Fabrikate.

aus'meinem eigenen Hause in Paris, 19 rue Vivienne, von den niedrigsten Preisen ab, hält zu den beliebtesten Weihnachtsgeschenken angelegentlich empfohlen

C. A. Burchardt,

Leipzig, passage Steckner, I. Etage, Eingang Gewölbe 9.

Gallisches Sonntagsblatt.

Beilage zu Nr. 294 der „Gallischen Zeitung.“

N 49.

Halle, den 16. December

1877.

Das Vorparlament in Frankfurt a. M.

Vom 31. März bis 3. April 1848.

(Fortsetzung.)

Während wir uns einer anziehenden Unterhaltung hingaben, bemerkten wir kaum, daß eine große Bewegung in dem geräumigen Saale stattfand. Der Raum füllte sich, worauf Alles nach der einen Seite strömte, wo Jemand anfing laut zu reden. Wir drängten uns auch dahin, um zu hören was vorgehe. Es war Struwe, der in einer leidenschaftlichen Rede auseinandersetzte, die Zeit sei jetzt gekommen, um dem deutschen Volke die Freiheit und die Einheit zu geben; jetzt könne die Sache damit gethan werden, daß 10,000 Köpfe fielen, denn das sei viel besser, als wenn es später hundert Tausende koste; es müßten die Blutsauger, die Regenten Deutschlands mit sämmtlichen Ministern und Beamten abgethan, das Land in zehn gleich große Departements getheilt, und dann eine Republik aus dem gesammten Deutschland gemacht werden. Die Rede wurde mit einem rohen und wüthenden Bravogebrüll aufgenommen. Jetzt bemerkten wir, daß eine große Zahl wilder Gesichter Struwe umfanden, und wir uns in einer nichts weniger als anständigen Gesellschaft befanden. Ein junger blonder Mann, ein Advocat aus Wiesbaden, Hergenbahn (der spätere nassauische Minister), trat ihm kühn entgegen, und setzte auseinander, daß auf solche Weise das Glück Deutschlands nicht gefunden werden könne. Er wurde mit Bischen und Hohn begrüßt. Da stellte sich eine kräftige Riesengestalt auf einen Tisch und gebot Ruhe. Er sagte, er heiße Landfermann, sei aus Coblenz, habe in der preussischen Armee 1813 und 1814, sowie 1815 die meisten Hauptschlachten für das Vaterland mitgekämpft und manche Wunde davongetragen, daher ein Recht, auch ein Wort in der Frage zu äußern. Er fragte, wie der geehrte Redner es denn anfangen wolle, seine Pläne durchzuführen, da ihm doch nicht unbekannt sein könne, daß auch noch andere Leute dabei ein Wort mitzusprechen hätten. Dies Mal zischte man nicht, der Mann imponirte. Struwe erwiderte schwache Gründe und Mittel, sprach aber von Tyrannen und Bluthunden, von Freiheit und Gleichheit und ähnlichen Dingen, worauf die Versammlung tumultuarisch und so roh wurde, daß die anständigen Leute davon gingen. Wir thaten desgleichen. Auf den Straßen wogte eine tobende Menge, Freiheitslieder singend, und die deutsche Republik hoch lebend. Freund Gevekoht und ich waren in kurzer Zeit enttäuscht; wir merkten schon, daß nach Allem was wir gehört und gesehen hatten, die Bewegung eine ganz ähnliche Richtung zu nehmen drohte wie 1789 in Paris. Am folgenden Tage, am 30. März, vermehrte sich die Aufregung: es hieß allgemein, daß Massen von Volkswild in bewaffneten Haufen zur Stadt zögen, um die deutsche Republik zu proclamiren. Die Frankfurter selbst, welche noch am Tage zuvor voll schöner Hoffnungen waren, wurden ernst und sorgenvoll. Der Frankfurter Senat erkannte die Gefahr und ließ die bewaffnete Macht, nämlich das Feldbataillon, die Cavallerie, die Bürgerwehr und die Bürgerartillerie durch die Straßen marschiren, um zu zeigen, daß Mittel vorhanden seien, um die Ordnung aufrecht zu erhalten. Das sah ganz tapfer aus, man mußte aber noch nicht, was man nach sechs Monaten erfuhr, daß auf diese ganze Waffenparade nicht zu rechnen sei, weil die große Mehrtheit der Mannschaft mit der Umfurtpartei harmonirte. Man hatte mithin so gut wie gar keinen militärischen Schutz. Abends gingen wir wieder zum „Weidenbusch“, es genügten aber wenige Minuten, um uns zur Umkehr zu veranlassen; denn wir bemerkten in dem Saale fast nichts als rohes Gesindel. In andern Localen, in welchen Zusammenkünfte stattfanden, ging es nicht besser als im „Weidenbusch.“

So schön, so wahrhaft majestätisch die Straßen Frankfurts geschmückt waren, so schien doch bei den Bürgern die Freudigkeit am Abend des 30. März verschwunden; sie blickten mit Furcht und Zagen in die Zukunft. In dem Kreise unserer Bekannten ging es ebenso. Doch hoffte man noch, daß die Majorität der am andern Tage zusammentretenden Versammlung gemäßigt sein und dem Sturme Schranken setzen werde.

Die Mitglieder des „Vorparlaments“, denn so nannte man jetzt allgemein die Versammlung, traten am Morgen des 31. März im „Alten Römer“ zusammen. Es mußte zunächst ein Alterspräsident gesucht werden. Man nahm an, es sei Adam von Ifflein, und umgab ihn, ihn auffordernd, den Vorsitz zu führen. Dieser aber blickte den Bürgermeister Smidt aus Bremen an und meinte, es sei zweifelhaft, wer von Beiden das höchste Alter erreicht habe. Als Smidt seinen Geburtstag nannte, ergab sich, daß er ein paar Jahre älter sei als Ifflein, und somit sah sich Jener genöthigt, den Vorsitz in dieser revolutionären Versammlung als Alterspräsident zu führen. So überrascht der alte Herr auch war, faßte er sich doch sehr schnell und eröffnete die Versammlung mit einer sehr passenden Rede mit den Worten Simeons: „Ich danke Gott, daß ich diesen Tag erlebt habe“, und führte dieses in

der ansprechendsten Weise aus. Am Ende schlug er vor, den Herrn Heinrich von Gagern zum wirklichen Präsidenten zu wählen, und forderte diejenigen, welche dafür seien, auf, sich auf die rechte Seite zu stellen. Etwa die Hälfte that dieses, die Uebrigen zauderten, sungen aber auch schon an sich nach rechts zu begeben, als Gagern's Schwager, Herr von Breidenbach, auftrat und sich dagegen erklärte, weil seiner Meinung nach der Minister eines deutschen Staats (denn Gagern war kürzlich darmstädtischer Minister geworden) nicht Präsident des Parlaments des deutschen Volks sein könne. Er schlug daher den Professor Mittermayer zum Präsidenten vor. Der Name hatte einen guten Klang, und um nicht von vorneherein einen Zwiespalt in die Versammlung zu bringen, traten die, welche auf die rechte Seite gegangen waren, nun diesem Vorschlage bei. Sie ahnten nicht, daß Mittermayer der Candidat der Republikaner sei, weil diese seine Schwächen kannten. Wäre Smidt's Vorschlag durchgegangen, so würden sich die Dinge wohl etwas anders gestaltet haben.

Uebrigens waren Alle von dem feierlichen großen Augenblicke erfüllt und die Sorgen des vorigen Tages vergessen. In dem alten Kaisersaale, Angesichts der Herrscher Deutschlands seit Karl dem Großen, tagte eine Versammlung des deutschen Volks und wählte den Leiter ihrer Berathungen, um, wie man erwartete, nach dem Willen des Volks ein neues Reich deutscher Nation zu gründen. Die Kraft der Regierungen der deutschen Staaten war gebrochen, und augensällig lag in diesem Momente die Entscheidung der Frage der Neugestaltung Deutschlands in den Händen einer wie durch Zauber zusammengetretenen Versammlung. Jeder fühlte, die Nation sei zu neuem Leben erwacht, und daß die Zeit gekommen sei, der deutschen Misere ein Ende zu machen. Man formirte sich jetzt zu einem Zuge. Dieser setzte sich, den neu erwählten Präsidenten voran, langsam in Bewegung aus dem Kaisersaale des „Römer“ nach der nahen Paulskirche. Von der Treppe durch die Gemölde des „Römers“ bis zur Paulskirche bildete die Frankfurter Bürgerwehr Spalier und präsentirte das Gewehr vor den Vertretern des Volks, Trommeln wirbelten, alle Musikföhre spielten, Kanonen donnerten, unendliches Hurrah ertönte aus allen Fenstern, von den Dächern, von der unzähligen auf der Straße und dem großen Plaze zusammengebrängten Volksmenge, die Häuser waren bedeckt mit den nationalen Farben, Fächer, Hüte, Fahnen wurden geschwenkt und Thränen der Freude und Begeisterung standen in Aller Augen. Bergeffen waren die Eindrücke revolutionärer Korbheiten, die man während der letzten beiden Tage empfangen hatte, das Herz schwoll in Hoffnung für des Vaterlandes Glück und Größe.

Die Paulskirche selbst war glänzend geschmückt, den Eingang zierten zwei Bände blühender Camellien und anderer Topfpflanzen, das Innere der Kirche war imponant. Ringsumher die Galerien mit schwarz-roth-goldenen Stoffen umschlungen, neben der Rednerbühne zwei colossale deutsche Flaggen, die Bühne selbst mit tricoloren feinen Geweben und Blumen umhüllt, hinter derselben der alte kaiserliche Reichsadler, und neben diesem zwei Inschriften, wovon die eine lautete:

Des Vaterlands Größe,
Des Vaterlands Glück,
D schaff sie, o bring sie
Dem Volke zurück.

Diese Stimmung reiner Hingebung und Begeisterung, sie sollte leider nicht lange dauern. Denn kaum war die Discussion eröffnet, als Struwe einen langen Antrag auf eine unendliche Reihe möglicher und unmöglicher Dinge vortrug, worauf die Berathung einen so tumultuarischen Charakter annahm, daß die Hoffnung, aus dieser Versammlung etwas zum Heile Deutschlands hervorgehen zu sehen, sehr schwach wurde. Die Redner rissen und stießen sich, um auf die Rednerbühne zu kommen, und ergingen sich in den leidenschaftlichsten Aeußerungen; doch kam man während der ersten beiden Tage nicht zu eigentlichen Beschlüssen. So widerwärtig auch mitunter die Reden waren und so wenig man den Ernst der Lage verkennen konnte, so mußte man doch nicht selten herzlich lachen. Es war beschlossen worden, daß Niemand länger als zehn Minuten reden dürfe. Da begab es sich, daß ein Oberappellationsgerichtspräsident, Namens Pittschaff, übrigens ein ehrenwerther, geachteter Mann, eine große Neigung hatte, Reden zu halten, und daß es ihm gelang, sich der Rednerbühne zu bemächtigen. Er hielt eine lange Vorrede, und als er zur Sache kam, waren die zehn Minuten verstrichen, so daß der Präsident ihn durch starkes Klingeln nöthigte, seinen Platz zu suchen. Er kam dann noch mehrere Male wieder zu Wort. So wie er die Bühne bestieg, legte der Präsident seine Uhr auf die Brüstung, worauf die hohe Versammlung in ein Gelächter ausbrach, und als der Redner, überhaupt eine etwas komische Persönlichkeit, dann begann sich über das Gelächter zu beklagen, lachte man noch mehr, bis schließlich die zehn Minuten verstrichen waren und der Redner dann behauptete, er habe nicht einmal eine Minute gesprochen, denn neun Minuten habe man gelacht.

Am zweiten Tage hielt Hecker eine gewaltige Rede zu Gunsten der zu schaffenden untheilbaren deutschen Republik, wobei der Präsident es nicht wagte, wegen der bedeutenden Ueberschreitung der zehn Minuten ihn zu unterbrechen. Hecker, eine einnehmende Gestalt mit langem wallenden Haar und einer glänzenden Rednergabe, machte ungeheuren Eindruck, und als er schloß, erfolgte ein Bravogetrüb, das nicht enden wollte. Bis dahin hatte man sich darum gerissen, die Rednerbühne zu besteigen, nach Hecker blieb sie leer, Alles flucht. Da bewegte sich eine Rittergestalt gemessenen Schrittes zur Bühne, bestieg dieselbe, legte die Hände auf die Brust und ließ den festen Blick über die noch immer sehr laute Versammlung schweifen, bis Alles mäuschenstill geworden war. Es war Heinrich von Gagern. Mit hoch erhobener Stimme erklärte er sich für die constitutionelle Monarchie und führte den Gedanken in glänzender Rede durch. Der Eindruck, den der Mann durch sein Auftreten, durch sein kühnes Wort nach dem soeben Vorhergegangenen machte, war überwältigend, ein donnerndes Bravo erscholl, und der knittelbewaffnete Pöbel auf den Galerien, der soeben für die Republik gebüllt hatte, schrie jetzt, durch Gagerns Worte hingerissen, Bravo für die Monarchie. Als Gagern von dem Bundestage sprach, schrie Hecker dazwischen: „Der Bundestag ist eine Leiche!“ worauf Gagern antwortete: „Ja, er ist eine Leiche, aber nicht der deutsche Bund, dieser soll zu neuem Leben geweckt werden.“ Struve rief dann: „Er ist noch nicht todt, er zappelt noch.“

(Schluß folgt.)

Frau Rath als Mutter.

Von Dr. Filz.

(Schluß.)

Freilich wurden ihr vom Schicksal auch manche Dornen gereicht. Als der österreichisch-preussische Krieg gegen die französische Republik Angst und Schreden überall verbreitete, beschwor Goethe seine Mutter, nach Weimar überzusiedeln, wo sie ihr Alter in Ruhe und Gemächlichkeit verleben könne. Aber die muthige entschlossene Frau ging auf seinen Wunsch nicht ein, verkaufte aber das Haus mit seinem ganzen reichen Inhalt (Weinkeller, Bibliothek, Gemäldesammlung u.) und bezog in einem schönen Hause eine Mietzwohnung. Zu den besonderen Freuden, die ihr im Alter zu Theil wurden, gehörte noch die Verheirathung ihrer ältesten Entelin Louise Schloffer und die Vermählung ihres Sohnes mit Christiane Vulpius, ihr inniges Verhältniß zu Bettina von Arnim und das Erleben eines Enkels in Goethe's Familie (August Goethe). Unwohlsein und Krankheit konnte sie freilich verstimmen, aber so wie sie überstanden war, zog die alte Heiterkeit wieder bei ihr ein. So schrieb sie nach einer Krankheit an eine Freundin: „Gottlob, nun bin ich wieder mit mir zufrieden, und kann mich auf einige Wochen hinausleiden. Zeither bin ich völlig unleidlich gewesen und habe mich wider den lieben Gott gewehrt wie ein klein Kind, das nimmer weiß, was an der Zeit ist. Gestern aber konnte ich es nicht länger ansehen, da habe ich mich selbst recht ausgescholten und zu mir gesagt: Ei, schäme dich, alte Rätzin! Hast gute Tage genug gehabt in der Welt, und den Wolfgang dazu, mußt, wenn die bösen kommen, nun auch fürlich nehmen und kein so übel Gesicht machen! Was soll das mit dir vorstellen, daß du so ungeduldig und garstig bist, wenn der liebe Gott dir ein Kreuz auflegt! Willst du denn immer auf Rosen gehen und bist übers Ziel, bist über siebzig Jahre hinaus! Schauens, so hab ich zu mir selbst gesagt, und gleich ist ein Nachlaß gekommen, und ist besser geworden, weil ich selbst nicht mehr so garstig war.“

Bis in ihr hohes Alter hinauf blieb ihr Denken scharf und ihr Gemüth sorglos und ruhig. Eine besondere Leidenschaft, die sich auch im Alter nicht verlor, hatte sie für das Theater; sie war regelmäßig darin, und stand auch mit den Schauspielern in Verbindung. Die Galerie berühmter Frankfurter erzählt uns u. A., daß die Frau Rath, die gewohnt war, als Hauptperson im Theater zu gelten, bei der Auf- führung von Goethe's Geschwistern, die schlecht besucht war, rief: Herr Werdy, spielen Sie nur tüchtig, ich bin da, worauf Werdy sehr gut spielte und die Frau Rath bei jeder Scene laut klatschte, und zuletzt sagte, sie bedanke sich und wolle es ihrem Sohne schreiben.

In ihrer letzten Krankheit ordnete sie ihr Leichenbegängniß aufs Genaueste, bestimmte sogar den Wein und Kuchen, der bei solchen Gelegenheiten gereicht wird und sagte zu ihren Nägden, ja nicht zu wenig Rosinen in den Kuchen zu nehmen, fügte auch noch hinzu: das konnte ich mein Lebtag nicht leiden, würde mich noch im Grabe darüber ärgern. Zwei Tage vor ihrem Tode sagte sie, als ein Concert in ihrer Nähe gegeben wurde: nun will ich im Einschlafen an die Musik denken, die mich bald im Himmel empfangen wird, und am Morgen ihres Todestages, als sie noch eine Einladung erhielt, ließ sie erwidern: „Die Frau Rath könne nicht kommen, sie müsse allenfalls sterben!“ In der Nacht vom 13. zum 14. September des Jahres 1808 schlummerte sie sanft und ruhig ein.

Nachdem wir die Lebensschicksale der Frau Rath in einem kurzen Lebensbilde an uns haben vorüberziehen lassen, wollen wir etwas tiefer in ihr mütterliches Herz blicken, und namentlich ihre Erziehungsgrundsätze und Erziehungsmaßregeln betrachten.

Der erste Zug, den uns ihr Mutterherz zeigt, ist die innige herzliche Liebe zu den Kindern. Dieselbe leuchtet klar aus der Fürsorge heraus, die sie den eigenen wie den Enkelkindern widmete, aus den harmlosen Spielen, die sie mit den Kleinen trieb, aus den kleinen Geschenken, womit sie glücklich machte und aus den Briefen, die sie schrieb, von denen wir nur Einen hierhersehen: „Liebe Enkelins, es freut

mich, daß auch mein Christgeschenk Vergnügen gemacht hat — ich höre aber auch das ganze Jahr von eurer lieben Mutter, daß ihr geschickte und gute Mädels seid — bleibt so — ja werdet alle Tage noch besser, so wie ihr größer werdet! Folgt euren lieben Eltern, die es gewiß gut mit euch meinen; so macht ihr uns Allen Freude — und das ist dann gar hübsch, wenn vor alle Mühe, die eure Erziehung kostet — eure Eltern, Großmutter und übrigen Freunde — Freude an euch haben. Auf den Strickbeutel freue ich mich was rechts, den nehme ich dann in alle Gesellschaften mit und erzähle von der Geschicklichkeit und dem Fleiß meiner Louise. Ihr müßt den Bruder Eduard jetzt hübsch laufen lernen, damit, wenn das Frühjahr kommt, er mit euch im Garten herumpringen kann — das wird ein Spaß werden. Wenn ich bei euch wäre, lernte ich euch allerlei Spiele, als Vögelverkäufer — Tuchschiebes — Pöz schimper pöz schemper und noch viele andere, es ist vor Kinder gar lustig, und ihr wißt ja, daß die Großmutter gern lustig ist, und gern lustig macht.“

Daß sie bei solcher Liebe, die sie ja auch reichlich wieder empfing, mächtig durch ihr Beispiel wirkte, und ihre Charakterzüge auf die Kinder übergingen, ist natürlich. Vor allen Dingen war es die Heiterkeit, die von ihr auf ihre Umgebung überging. „Frau Lia behält ihren Humor und thut Alles um bei guter Laune zu bleiben“, sagte sie, und schuf auch bei Anderen, auch bei der Jugend gute Laune. An Bettina schrieb sie: „Amüßre dich recht gut und sei lustig, denn wer lacht, kann keine Todsünde thun“, und an ihren Sohn im Jahre 1807: „Ich freue mich des Lebens, weil noch das Lämpchen glüht, suche keine Dornen, hasche die kleinen Freuden, sind die Thüren niedrig, so bückst dich, kann ich den Stein aus dem Wege thun, so thue ichs — ist er zu schwer, so gehe ich um ihn herum, und so finde ich alle Tage etwas, das mich freut.“ Daß diese Heiterkeit aus reiner Quelle kam, sagt ihr Wort: Der Glaube an Gott, der macht mein Herz froh und mein Angezicht fröhlich. Ueberhaupt war ein inniger Zug der Gottesfürcht bei ihr nicht zu verkennen, und als sie das Lied ihres Sohnes: „D laß mich scheinen, bis ich werde!“ las, sagte sie freudig erregt, daß dies allein schon beweiße, welche tiefe Religion ihr Sohn habe. Aber auch mit anderen Eigenschaften, mit Ruhe, Gleichmuth, Offenheit, Herzlichkeit, Menschenfreundlichkeit und Bescheidenheit leuchtete sie den übrigen voran. Von letzterer legt auch ein Brief Zeugniß ab, den sie an ihren Sohn schrieb, worin es heißt: „Ich weiß gar wohl, wem das Lob und der Dank dafür gebührt, daß Du ein großer Mann und Dichter geworden bist. Wo nichts drinnen ist, da kann nichts raus kommen. Da erziehe tu — das können alle Philanthropine in ganz Europa nicht geben!“

Auch verschiedene Neigungen und Eigenthümlichkeiten wie die Lust zu fabuliren, zu erzählen, die Vorliebe fürs Theater, die bilderreiche aber mitunter auch derbe fräufige Sprache *) gingen sowohl auf ihren Sohn als auch auf die Enkelkinder über.

Sehen wir aber nun tiefer auf ihre Erziehungsweise ein, so finden wir, daß sie viel auf Natürlichkeit und echte Kindlichkeit hielt, und dieselbe nie zu unterdrücken suchte. Als bei der Kaiserkrönung Franz II. die jungen Prinzessinnen von Mecklenburg die Frau Rath besuchten, lud sie dieselben gleich zum Specksalat mit Eierkuchen ein, den sich die Fürsinnen sogleich gut schmecken ließen. Als sie sich im Hofe munter tummelten, und sich ein Vergnügen daraus machten, am Brunnen Wasser zu pumpen, wollte die Oberhofmeisterin sogleich hinunter und sie holen; aber Frau Rath ließ es nicht zu, und schloß schließlich die Prinzessin-Erzieherin ein. Später sagte sie: Ich hätte Alles eher über mich ergehen lassen, als daß ich sie in dem unschuldigen Vergnügen gestört hätte, das ihnen nirgendwo vergönnt war als in meinem Hause. Ebenso freute sie sich königlich über ihren Wolfgang, als er einmal vergnügt Schlittschuh fuhr, ihr die Kontusche entriß und damit über das Eis hinweg schwebte. Als lehrende Mutter war sie unerschöpflich im Erzählen von Geschichten und Märchen, und sowohl ihr Sohn als auch ihre Tochter hingen dann stundenlang an ihrem Munde. „Da saß ich“, sagt sie zu Bettina, „und da verschlang er (der Wolfgang) mich bald mit seinen großen schwarzen Augen, und wenn das Schicksal irgend eines Liebblings nicht recht nach seinem Sinn ging, da sah ich, wie die Zornader an der Stirn schwoll, und wie er sich die Thränen verbiß. Manchmal griff er ein und sagte, noch ehe ich meine Wundung genommen hatte, nicht wahr Mutter, die Prinzessin heirathet nicht den verdammten Schneider, wenn er auch den Riesen todt schlägt. Wenn ich nun Halt machte und die Katastrophe auf den nächsten Abend verschob, so konnte ich sicher sein, daß er bis dahin Alles zurecht gerückt hatte und so ward mir denn meine Einbildungskraft, wo sie nicht mehr zureichte, häufig durch die seinige ersetzt, wenn ich dann am nächsten Abend die Schicksalsfäden nach seiner Angabe weiter lenkte und sagte: Du hast's gerathen, so ist's gekommen, da war er Feuer und Flamme.“

Als liebevoll ermahnende Mutter steht sie nicht weniger ehrwürdig vor uns. „Liebe Enkelin!“ sagt sie in einem Briefe, „machet mir in

*) Wie Goethe seine Mutter liebte, zeigen die Worte eines Briefes: „Sie möcht ich recht fröhlich sehen und ihr einen guten Tag bieten wie noch keinen. . . . Wenn ich euch vergnügt finde, werde ich mit Lust zurückkehren an die Arbeit und Mühe des Tages, die mich erwartet.“

**) Sie sagt selbst: Ordnung und Ruhe sind Hauptzüge meines Charakters, daher thue ich Alles gleich frisch von der Hand weg — das Unangenehmste immer zuerst und verschlucke den Rest, ohne ihn lange zu betulen u.

**) So heißt es in einem ihrer letzten Briefe! „Könnte Dr. Wolf den Tochtermann sehen, dem die Verfasserin ihr zweites Tochter aufhängen will, so würde er nach keiner sonst lässlichen Gewohnheit mit den Jähnen Intrigen und ganz gottlos suchen. Gestern stellte ich mir das Ungeheuer vor — großer Gott!!! wenn mich der ihr Königin der Erden (Amerika mit eingeschlossen) machen wollte, so — ja, so gebe ich ihm einen Korb. Er sieht aus wie der Teufel in der 7. Hölle, ist so dumm wie ein Heupferd und zu all seinem Unglück auch noch Hofrath.“

dem komment behaltet an Alter alle gute so wird Gott nach hochschätz bleibt eure an ihre an ihren Bergen hochschadres Pabfal nautsprächlic Reenfren-G wortet. . . . fa bleiben für d in der Hand- Louise schreit Mannes — Drinem Bern Das die Rat findenden R behauern, da Amulet gewe wenn sie lok die Beweise. Herzt furch über zu ma Kleinod in geben würde des Baters zigen die M schäfer ein f

Will m wird man t Weibnachts ausgefekt, haben, wel der Nacht gegebenen am besten in der Gesd tungsvolle stirt sich in helle, von Größe, a sten steht, dem Stübch (8 und 7) mit dem r) Dreieck bild an der S linken Hor nur hier durch mocht, da besondere Wir n ein in der deutungso in ihm u wdelchem a an der S zur Zeit furg den Egypter (Desart

Leid Geschöpf tung, w weibliche sollen ei zugleich Frauen, züge sie, und gla hauptun schmolte

dem kommenden Jahre ebenso viel Freude wie im zu Ende gehenden behaltet mich in gutem Andenken — nehmt auch dieses Jahr, so wie an Alter — also auch an Allem, was eure lieben Eltern, mich und alle guten Menschen erfreuen kann, immer mehr und mehr zu, so wird Gott euch segnen, und alle, die euch kennen, werden euch lieben und hochschätzen — besonders aber diejenige, die beständig war, ist und bleibt eure euch herzlich liebende Großmutter.“ Auch die Mahnungen der älteren Kinder zeigen viel Lebensflucht und Takt. So schreibt sie an ihren Sohn: „Grüße Schiller und sage ihm, daß ich ihn von jeglichem Lobsal sind und bleiben. Auch macht Schiller und Du mir eine unaussprechliche Freude, daß ihr auf alle den Schnitz-Schnack — von Rosenzweigen-Gewächse — Frau Basen-Geträtsche nicht ein Wort antwortet. . . fahrt in diesem guten Verhalten immer fort — eure Werke bleiben für die Ewigkeit — und diese arbeitsamen Wische zerreißen einem die Hand — sind das planiren nicht werth, punctum.“ Der Enkelin Louise schreibt sie: „Sei die treue Gefährtin Deines zukünftigen braven Mannes — mache ihm das Leben so froh und glücklich, als nur in Deinem Vermögen steht, sei eine gute Gattin und deutsche Hausfrau.“ Das die Rathschläge und Mahnungen, die sie sicher ihrem in Leipzig studierenden Wolfgang hat zukommen lassen, verloren sind, ist sehr zu bedauern, da sicher auch darunter mancher Edelstein, manches herrliche Amulet gewesen ist. Ganz besonders leuchtete ihr treues Herz auf, wenn sie loben, lohnen und segnen konnte. Wir haben auch davon die Beweise. Als der Vater durch sein Auftreten als Gespenst die Kinder furchtsam gemacht hatte, suchte sie dieselben wieder dadurch beherzt zu machen, daß sie ihnen, wenn sie keine Furcht zeigten, ein Kleind in Aussicht stellte. Wer ruhig und ohne Furcht zu Bette gehen würde, sollte die schönste Pfirsiche erhalten. Das half besser als des Vaters rauhes Mittel. Welche Freude es ihr machte, zu loben, zeigen die Worte an ihre Enkelin: „Da kommt mir so ganz von ungefähr ein schöner, prächtiger, von meinem lieben Entel selbst ver-

fertigter Strickbeutel — so lieb wäre mir doch kein anderer gewest — aber den will ich auch in Ehren halten — allen meinen Bekannten sagen, von wem er ist, und stolz auf mein geschicktes und fleißiges Entselchen sein.“ Ein ander Mal schreibt sie: „Ja, wenn ich so schön schriebe, wie meine Louise! Doch Fischen! — Da sollte die ganze Christenheit Briefe von mir erhalten.“ Daß sie dadurch die kleinen Herzen gewaltig aufmunterte, war möchte daran zweifeln. Wenn es rührend ist zu lesen, wie sie die taktvolle und freundliche Vermittlerin zwischen dem ersten Vater und dem hier und da excentrischen Sohn macht, so ist es ebenso ergreifend, wenn sie an ihren großen Sohn schreibt: „Gott erhalte und segne Dich, lasse Dir's wohl gehn — und lange mögest Du leben auf Erden — und das wird geschehen, denn der Mutter Segen bauet den Kindern Häuser! Amen.“ So steht das Bild der Frau Rath als Mutter vor uns. Wer sollte es nicht mit Theilnahme und Rührung betrachten. Sie war eine seltene Frau. Für alles Große und Hohe zeigte sie Begeisterung, geistige Unterhaltung war ihre größte Lust, und große Menschen um sich zu haben eine Wollust. Sie trug, wie sie in einem Briefe von sich selbst sagt, ein weiches warmes Herz im Busen, ein freundliches tiefes Gemüth von reicher Fülle, womit sie Welt und Menschheit liebevoll umfaßte. Sie hatte die Menschen sehr lieb, ging ohne Prätension durch die Welt, bemoralisirte Niemanden, suchte immer die gute Seite auszuspähen, und überließ die schlimme dem, der die Menschen schuf, und der es am besten versteht, die scharfen Ecken abzuschleifen. Dabei besaß sie ein starkes Gottvertrauen, das sie über alle Erden sorgen hinweg hob. Aber sie war auch eine in jeder Hinsicht verehrungswürdige Mutter, die, wie wir gesehen haben, Kinder verstand, und Kinder glücklich zu machen wußte, die sich wohl manche Eigenschaft ihres großen Sohnes zurechnen durfte, und die in dem Ruhme und Glücke desselben mit aufging. Ihr Gedächtniß wird mit dem ihres Wolfgang dem deutschen Volke für alle Zeiten heilig und unvergesslich bleiben. Möge es jeder Mutter zur Nachahmung gereichen!

Das Sternbild des Widders.

Will man in diesem Monat noch Sternbeobachtungen anstellen, so wird man dazu des Mondschins wegen am besten die Tage um das Weichnachtsfest und die Zeit gegen 8 Uhr Abends wählen — immer vorausgesetzt, daß wir es hier mit der Beobachtung von Laten zu thun haben, welche sich doch um der Sterne willen nicht gern den Schlaf der Nacht rauben wollen! Zur angegebenen Zeit sieht im Meridian, also am besten Beobachtungspunkte, das in der Geschichte der Astronomie bedeutungsvolle Bild des Widders. Es markirt sich in 3 Sternen von ungleicher Helle, von denen der hellste (zweiter Größe, α arietis) dem Zenith am nächsten steht, während schräg abwärts nach dem Südhorizont die beiden kleineren, (β und γ) näher zusammenstehend und mit dem ersten ein spitzes sehr verschobenes Dreieck bildend, folgen. Diese drei bezeichnen den Kopf des Widders (der hellste an der Stirn, die beiden kleinen am linken Horn); der Körper erstreckt sich von hier aus nach Osten zu, ist aber nur durch so kleine Sterne kenntlich gemacht, daß er in unseren Breiten nicht besonders hervorleuchtet.

weiter nach Westen gewandert und liegt jetzt im Sternbild der Fische, zufällig in einer ganz sternennarmen Gegend. Eine nähere Erklärung dieser interessanten Thatsache und ihrer Folgen würde uns hier zu weit führen; wir müssen uns daher auf die vorstehenden thatsächlichen Andeutungen beschränken.



Ueber die mythologischen Beziehungen des uralten Bildes, das von den Aegyptern als Hamon, Phtha, Phanos, von den Griechen als $\alpha\rho\iota\sigma$, von den Lateinern als aries, corniger, laniger bezeichnet wird, sind die Meinungen getheilt. Bald deutet man es als jenen Widder der Argonautensage, der den Phryrus auf der Flucht vor seiner Stiefmutter über das Meer nach Colchis trug, und dessen goldenes Vlies in dem dortigen Tempel aufgehängt ward, bald als den Widder, welcher dem Weingott Bacchus auf seinem Zuge durch die Lybische Wüste den Weg zu einer Quelle zeigte, an welcher später der Tempel des Jupiter Ammon errichtet ward. Noch andere wollen in der Benennung nur eine Beziehung auf die Jahreszeit finden, weil die Zeit, in welcher die Sonne ihre Stellung im Widder hatte, also der Frühling, sich bei den alten Völkern hauptsächlich durch das Austreiben der Heerden charakterisirte. — Astronomisch auffallende Objecte finden wir in der Constellation nicht; doch mag erwähnt werden, daß Mesarthim (γ) ein Doppeltstern ist, der sich in geringen Fernrohren als solcher eben noch unterscheiden läßt; die beiden Einzelsterne sind fünfter Größe und haben eine Distanz von 10 Secunden.

Wir nannten das Bild des Widders ein in der Geschichte der Astronomie bedeutungsvolles; dies ist es insofern, als in ihm ursprünglich der Punkt lag, von welchem aus alle Zählung und Messung an der Himmelskugel vor sich geht, der Punkt, in welchem die Sonne zur Zeit der Frühlings-Tag- und Nachtgleiche steht und den man kurz den Frühlingspunkt nennt. Zur Zeit der alten Griechen und Aegypten war er in der Nähe der kleinsten der beschriebenen Sterne Mesarthim (ist der Name desselben) zu finden, doch ist er seitdem

Die Frauen.

Humoristische Betrachtungen.

Leider genießt die Thatsache, daß die Frauen die vollkommensten Geschöpfe auf dieser Erde, noch immer nicht die allgemeine Verbreitung, welche ihr gebührt. Eine Menge Vorurtheile sind gegen das weibliche Geschlecht im Umlauf. Um diese Ungerechtigkeiten auszugleichen, sollen einige der verbreitetsten dieser Vorurtheile widerlegt und dadurch zugleich erwiesen werden, daß gerade in denjenigen Eigenschaften der Frauen, welche man liebt, als Schwächen hinzustellen, ihre Hauptvorzüge liegen.

legenheit dazu — bisse sich lieber die Zunge ab, als daß sie ihr Schweigen bräche. Nun sollte man meinen, dem Manne, der so vielen Grund hat, sich über die Geschwätzigkeit der Frauen zu beklagen, müsse das eben recht sein — aber bewahre! „O Gott, wenn sie nur erst wieder spräche!“ denkt er und wischt sich den Angstschweiß von der Stirne, und „Gott sei Lob und Dank, sie spricht wieder“ seufzt er, wenn das unheilvolle Schweigen einmal gebrochen ist. Dasselbe hat einen so vernichtenden Eindruck auf ihn gemacht, daß er nur in äußerster Nothwehr sich ihm noch einmal aussetzt und lieber beim ersten Anzeichen davon schleunigst die weiße Fahne aufsteckt.

„Frauen können den Mund nicht halten.“ Welcher Mann sagte und glaubte dies nicht? Und doch ist nichts unwahrer als diese Behauptung. D. Frauen können recht gut schweigen. Eine Frau, welche schmolzt — und die, welche etwas auf sich hält, findet oft genug Ge-

Wenn aber dem Manne das Schweigen so fatal ist, muß ihm ihr Reden doch nicht so lästig sein, als er uns glauben machen möchte.

Und in der That giebt es nichts Angenehmeres und Lieblicheres als den Redefrom einer Frau, der mit sanftem Murmeln des Morgens beginnt, im Laufe des Tages oftmals zu bellem Plätschern und Rauschen anschwellt und erst am späten Abend in leisem Rieseln erfrischt. Ja, die Verehrbarkeit der Frauen ist der höchsten Bewunderung werth. Und sollte Jemand sagen: „Das Reden ginge ja noch an, wenn es nur nicht gar so trivial und inhaltslos wär“, so entgegnen wir: Von Volksbeglückung kann die Frau freilich nicht immer sprechen; mit den großen ungemünzten Geldstücken der Rede ist im häuslichen Verkehr genug gebiet, da braucht man Kleingeld, helles, klingendes, und dieses immer in genügender Menge bei sich zu führen, das ist das Verdienst der Frauen, ihre Redegabe ist ein Vorzug, keine Schwäche. —

„Die Frauen sind aus Widerspruchsgeist zusammengesetzt, sie können nicht leben, ohne zu widersprechen“ — ist eine zweite oft gehörte Beschuldigung, die aber, wie die frühere, der Begründung entbehrt, was die Bessergefinnten unter den Männern auch willig zugeben. Gellert sagt: „Ich bin ja auch mit mancher Frau bekannt, ich habe es oft verlernt und manche schön genannt, so häßlich sie auch war, bloß weil ich es haben wollte, daß sie mir widersprechen sollte; allein sie widersprach mir nicht, und darum ist es falsch, daß Jede widerspricht.“ Nun also! Wir brauchen die Worte des frommen Dichters nur etwas zu verallgemeinern, um zu dem Schlusse zu gelangen, daß wenn die Männer den Frauen angenehme Dinge sagen, diese nicht widersprechen. Ist das nicht genug? Warum richten die Männer sich nicht danach? Der Widerspruchsgeist einer Frau ist gar nicht hoch genug zu schätzen. Ohne ihn würde sie nur allzuoft dem Könige im Schachspiele gleichen, der meist dann erst geht, wenn das gebotene „Schach“ ihn treibt. —

„Die Frauen sind wetterwendisch, leichtsinnig und oberflächlich.“ Nehmen wir diese Anlagen einzeln durch — zuerst die Wetterwendigkeit! Knigge sagt: „Auch die edelsten Weiber haben mehr abwechselnde Laune, sind weniger gleichgestimmt zu allen Zeiten wie die Männer.“ Zugegeben! Wir bestritten die Thatsache nicht, wir protestiren nur gegen die Annahme, daß dieselbe eine Schwäche der Frauen ausmache. Immer dasselbe Wetter ohne dieselbe Stimmung, und wär sie noch so sonnig, würde nicht auszuhalten sein. Sechs Wochen ununterbrochen Sonnenschein. — Gott bewahre uns davor! Ein kleiner Sprühregen oder ein umwölfter Himmel, mit denen die Frauen diese Monotonie zu unterbrechen wissen, sind eine wahre Wohlthat. Was für Erfrischung aber ein Gewitter abgiebt, ein edles, rechtes, bei dem nach langer Schwüle die Wolken krachend aufeinanderfahren, der angehäufte Schwefelstoff sich in feurigen Blitzen entladet und der Regen nicht tropfen, sondern stromweise fließt, das weiß nur derjenige, der es mitgemacht. Wie athmet die Brust so frei, wenn das Wetter vorübergezogen ist, wie duften die Blumen ehelicher Zärtlichkeit so süß, wenn noch die Tropfen des Gewitterregens in ihren Kelchen schimmern. Ehre den Frauen, deren Wetterwendigkeit dies erfrischende Element in die häusliche Atmosphäre zu bringen weiß! — Aber die Frauen sind auch leichtsinnig und oberflächlich. Abraham a Santa Clara sagt: Weiber haben Weinen und Lachen in einem Säkel, und er hat recht damit. Giebt es aber wohl etwas Lieblicheres als einen Frühlingstag, bei dem fliegende Sonnenlichter und Schatten in schnellem Wechsel über die Erde ziehen, oder eine Frau, die schon wieder lächelt, während ihre Thränen noch im Auge stehen? Glücklich könnten sich die Männer schätzen, besäßen sie etwas von dem leichten Sinn der Frauen, ihr Gleichmuth würde dann nicht so oft an den unbedeutendsten Sachen sich in Misguth verkehren. Wer wüßte es nicht, daß oft schon die Zubringlichkeit einer Fliege genügt, den Mann in die fürchterlichste Laune zu verlegen. „Fliegen auf jeder Hand, Fliegen an jeder Wand! O wie mich das verstimmt, o wie mich das ergrimmt! Wie das in's Herz mir brennt! Himmelkreuzelmen!“ Armer Mann der du so seufzest! Die Frauen werden von den Fliegen nur auf die Hand, nie aber in's Herz gestochen, und darum: gelobt sei ihr leichter Sinn!

„Frauen kommen vor lauter Fühlen nicht zum Denken“ ist ebenfalls eine oft dem weiblichen Geschlechte entgegengeschleuderte Anklage. „Lange Haare, kurzer Sinn“, sagt das Sprichwort und Börne klagt: Es ist schwer zu entscheiden, welches ein verdienstlicheres Geschäft sei: Lichtpußen oder Weiber belehren, alle 2 Minuten muß die Arbeit wiederholt werden, und wird man ungelobt, löst man das kleine Licht ganz aus.“ Nehmen wir an, daß diesen Worten eine Wahrheit zu Grunde läge; obwohl das Beispiel veraltet ist, da es heutzutage weder Lichtpußschere noch Unschlittkerzen mehr giebt, nehmen wir auch noch einen andern Ausspruch Börne's dazu: „Die Empfindung der Frauen ist vollständig, aber ihr Wissen Bruchstück“, und sagen wir immerhin: „Ja, die Frauen fühlen, statt zu denken, aber vergessen wir nicht hinzuzufügen: Heil der Welt, daß dies so ist: Die Wüste Sahara wäre ein Blumengeld gegen die Debe, welche uns umgeben würde, wenn auch die Frauen das Fühlen verlernten! Könnte man in die Männerberzen unserer Tage sehen, was würde man darin finden? Baupfeiler, Eisenbahn-Projekte, Tagesküche, Börsenberichte und Stadtverordneten-Wahlen und Qualen. — Ist es da nicht ein Glück, daß es noch Herzen giebt, in denen Blumen und Vögel, Mond und Sterne, Wald und Wiese eine Heimath finden, die noch aus Mitleid mit dem Helden eines Stückes in Thränen zerfließen?

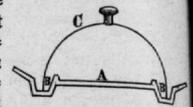
Doch genug, wir wollen schließen, denn wenn das bis jetzt Gesagte noch nicht überzeugt hat, dann wird auch Alles was noch zu sagen wäre, ungläubig lassen. Wir halten es mit einen alten Gedichte, das

die Schöpfung des Menschen gar erbaulich beschreibt und mit den Worten schließt:

„Das aber sei den Frauen zum Lobe,
Man merkt es auf den ersten Blick;
Der Mann ist nur ein Stück zur Probe,
Die Frauen sind das Meisterstück.“

Technische Neuheiten.

Um Nahrungsmittel auf möglichst einfache Weise in hermetischer Verschlus auf den Tisch bringen zu können, hat R. Wolff in Halle zweckmäßige Zeller in verschiedenen Größen anfertigen lassen, deren Fagon aus der nebenstehenden Skizze ersichtlich ist. Um die innere erhöhte Fläche A läuft eine Rinne B, in welche die Glasglocke C gestellt wird, welche beiläufig gesagt, insofern bedeutend sicherer steht, als dies auf gewöhnlichen Zellern der Fall ist. Es genügt nun eine geringe Quantität irgend welcher Flüssigkeit z. B. Wasser, oder (mit Rücksicht auf die Verdunstung) Glycerin, in dieser Rinne zu halten, um den Verschlus des Zellers so vollständig zu machen, als dies sonst nur bei dem für chemische Zwecke besonders eingeschlifftenem Geschlo erreichbar ist.



Den allergrößten Nutzen gewähren diese neuen Glockenteller, wenn es sich darum handelt Nahrungsmittel in der heißen Jahreszeit gegen die wiederwärtige Ablagerung des Fliegenschmeißes zu schützen, oder den üblen Geruch mancher Lebensmittel, wie den des Limburger und des deutschen Kuhkäse abzuschließen, oder Butter, Vorten und dergleichen gegen die Annahme eines fremdartigen Beigeschmacks, insbesondere vor dem Tabakrauch auf den Buffettischen zu sichern.

Zeller der vorgeschriebenen Art aus feinem weißen Porzellan mit oder ohne entsprechenden Glasglocken sind in Größe von 146 mm., 250 mm., 320 mm. Durchmesser zum Preise von 1, 2 und 3 Mk. bei Herrn Eduard Hedert in Halle gr. Ulrichstr. zu haben.

Bei Abheben der Glasglocken möge man dieselbe nicht wagrecht, sondern schief von dem Zeller aufheben, damit ein Sprigen in die innere Fläche des Zellers unmöglich wird und das Wasser von dem Rande der Glocke zugleich abläuft.

Aufgaben.

1. Dechiffir-Aufgabe von D. Kr.

9 16 4 1 20 13, — 2 1 4, — 3 4 19, — 6 8 17 17 4, — 9 8 16
3 17 4, — 6 14 19 10 13 16 4 17, — 11 16 1 4 6 5 4 17, — 6 1 20
13, — 6 4 16 12 6 14, — 5 15 19, — 16 15 6 14, — 3 4 19, — 4
19 3 4, — 5 15 18, — 4 17 14 5 15 4 20 7 4 17, — 6 8, — 6 4 1, —
3 4 19, — 18 4 17 6 20 13, — 15 18, — 18 4 17 6 20 13 16 1 20 13,
5 15, — 9 4 17 1 4 6 5 4 17, — 3 1 4, — 21 15 17 9 4 17, — 19 8
6 4 17, — 6 20 13 10 15, — 2 1 4, — 6 1 4, — 6 1 20 13, — 6
20 13 18 15 4 20 7 4 17, — 10 15 6, — 3 4 18, — 9 4 17 15 6 5,
6 8 16 16, — 10 17 3 19 4 19, — 2 8 13 16 11 10 13 19 14, — 6 22
19 1 4 6 5 4 17, — 3 10 6 5, — 3 15, — 12 4 9 16 15 4 20 7 14, —
3 1 20 13, — 11 15 4 13 16 4 6 14, — 16 4 19 17, — 12 4 9 16 15 4
20 7 4 17.

2. Bierfaches fünfreiziges Homogramm von R. in M.

1. 2. 3. 4. 5.
1. a a a a a 5. ordnen, daß sie 4 Mal, horizontal, vertikal, von rechts nach
2. a a a a a 4. links und von links nach rechts gelesen, dasselbe ergeben.
3. l i l i r 3. nämlich: 1. Etant und Stadt in Amerika. 2. Etнас
4. r s s t t 2. Besonders. 3. Französische Stadt. 4. Eine Rus. 5. Einen
5. t t p p v l. Seidentoff.
5. 4. 3. 2. 1. (Wieder eine combinatorische Aufgabe, deren Zusammen-
setzung weit schwerer als deren Lösung ist und die sicher den vollsten Beifall jedes
stündigen finden wird.)

3. Arithmetische Aufgabe von E., S.

Ein rechtwinkliges Dreieck mißt an der Hypotenuse 1000000,00001 Meter, an der einen Kathete 999999,99999 Meter; wie groß ist die andere Kathete?

Lösungen aus Nr. 47.

- Um die erstere zu werden, Seht der Mensch sein höchstes Gut; Nach des Waldes wilden Heerden Seht der zweiten Luft gar Muth. Auf das Bräutchen abzurücken, Vieh das Ganze sich berücken; Mit Entzücken und mit Graun Wirft du's auf der Bühne schau'n. (Die — sehr leichte — Lösung folgt.)
- Goreb, Ostende, Löwenmaul, Lemming, Arznei, Rinne, Diocletian. — Ndl. Holland — Endl. Belgien.
- Rominativ, Alfonso, Chinin, Hering, Tartar, Lorca, Anton, Granada, Esthland, Miga. — Ur- und Endl. Nachtlager von Granada.
- Der Buchstabe A. (Die drittelte Zeile des Räthfels würde, wie z. B. bemerkt, viel charakteristischer gelaunt haben: „Ohne mich gäb's nie und nimmer Mängel.“)

Correspondenz.

* bedeutet: „Einfendung dankend acceptirt zu gelegentlicher Verwendung.“
Lösungen aus Nr. 47. Clara (Dank für die Berichtigung!), D. u. M. Kr., Fr. M. (a. a. 46), alle a. S. — A. M., Eisl. (a. a. 46); E., Schodm. (Aufg. hat doch nur allsuppedelles Interesse, wegen des Uebrigen folgt gelegentlich Brief!); E.—F., Wöbstein; E. Sch., Vettin.

In der nächsten Nummer unseres Sonntagsblattes werden wir wieder Preisaufgaben bringen, worauf wir unsere Leser schon jetzt aufmerksam machen.

pro
und bei
zur M
N
Son
Mittag abg
Bank, in
mit 12,727
angenomm
merzienrat
Commercie
stadt (Dre
Klimeyer)
Wie
folge dürft
Regierung
bestehende
Deklaratio
Die Verli
dem Wur
Monate
am 14. D
Wa
wird sein
Wie in
Kammer
nach der
bis nach
der von
lung von
Bicome
court nu
wolle.
geluche
Untersta
das Unt
Chef-Rel
nisterium
minister
Sämmt
den Re
parteme
ist sein
wurde,
Ministe
Die G
diffeme
A
wird
Eröffn
— W
Minist
alle
erlasse
schieb
Scen
dafür
Weise
kamm
direkt
von
daß
den,
trau
der
an,
Stir
dies